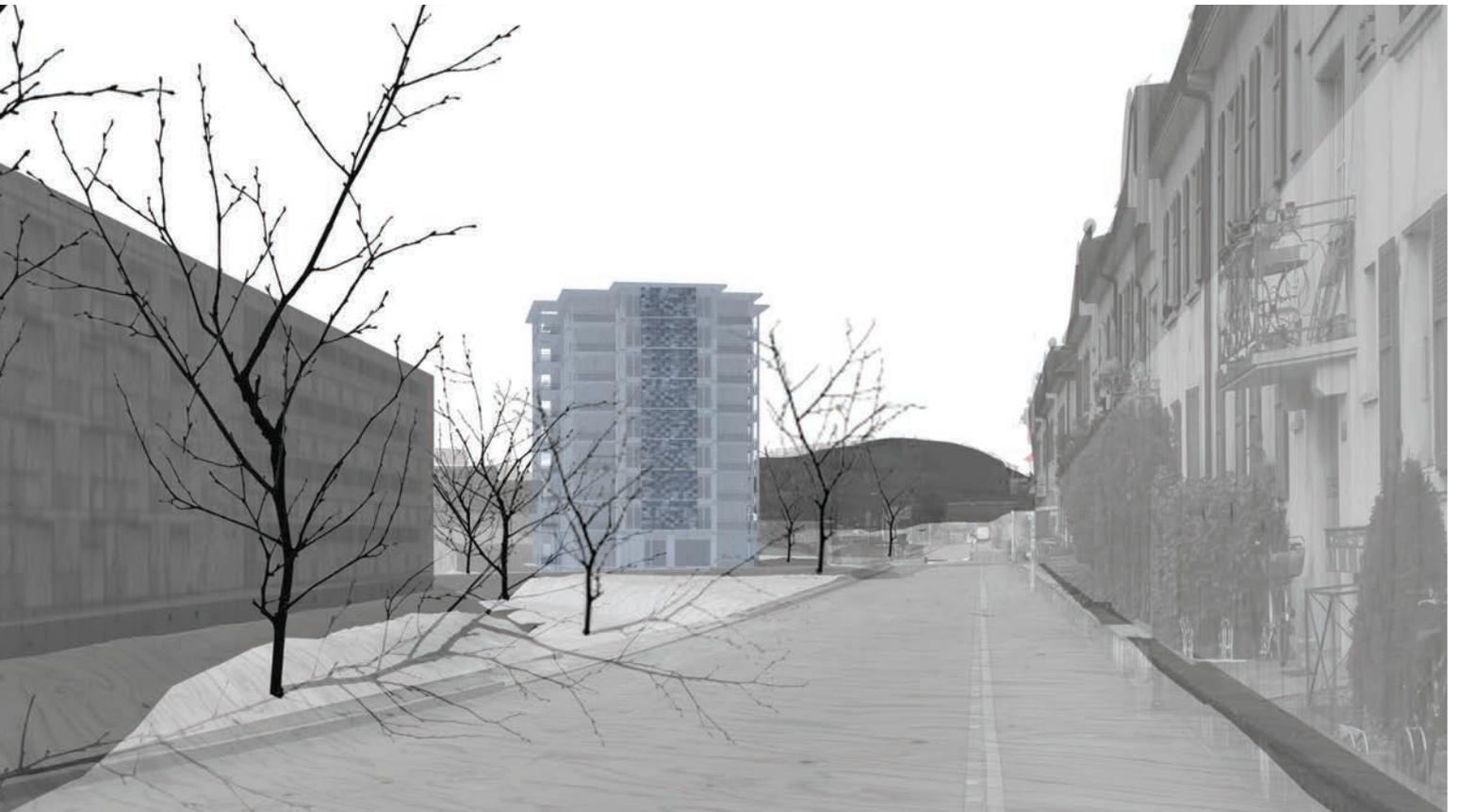




# STUDIENAUFTRAG WALKEWEG, BAUFELD E SCHLUSSBERICHT DES BEURTEILUNGSGREMIUMS

Kanton Basel-Stadt | NEST Sammelstiftung | Losinger Marazzi AG  
Beschlussfassungsexemplar vom 28. August 2023



*Titelbild: Visualisierung Beitrag casablu von jessenvollenweider (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)*

**Baurechtnehmerschaft**

NEST Sammelstiftung  
Molkenstrasse 21  
8004 Zürich

**Entwicklerin/Ausloberin**

Losinger Marazzi AG  
Aeschenvorstadt 55  
4051 Basel

**Verfahrensbegleitung**

Panorama  
AG für Raumplanung Architektur und Landschaft  
Fabrikstrasse 20A  
3012 Bern

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1	Nachhaltigkeit	6
1.2	Die Aufgabe in Kürze	7
<b>2.</b>	<b>Beurteilungskriterien</b>	<b>8</b>
<b>3.</b>	<b>Verfahrensbestimmungen</b>	<b>9</b>
3.1	Verfahrensart	9
3.2	Auftraggeberin	9
3.3	Verfahrensbegleitung	9
3.4	Beurteilungsgremium	10
3.5	Teilnehmende Teams	11
3.6	Entschädigung	11
3.7	Folgauftrag/Weiterbearbeitung	12
3.8	SIA Konformitätsprüfung	12
<b>4.</b>	<b>Ablauf und Ergebnis Studienauftrag</b>	<b>13</b>
4.1	Start des Verfahrens	13
4.2	Startveranstaltung und Begehung	13
4.3	Fragenbeantwortung	13
4.4	Zwischenbesprechung	13
4.5	Vorprüfung	13
4.6	Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums	14
4.7	Würdigung und Empfehlung	15
<b>5.</b>	<b>Projektbeschriebe</b>	<b>16</b>
<b>6.</b>	<b>Genehmigung</b>	<b>55</b>

# 1. EINLEITUNG

Zwischen dem Dreispitz, einer SBB-Werkstätte und dem denkmalgeschützten Wolf-Gottesacker befindet sich das Areal Walkeweg. Vormalig war das Areal für Freizeitgärten, temporäre Wohnsiedlungen und diverse Zwischennutzungen abgestellt.

Der Studienauftragsperimeter steht dabei als östlicher Auftakt der Entwicklung und soll gemäss der städtebaulichen Grundidee aus den städtebaulichen Studienaufträgen "am Walkeweg" (2018) mit einem Solitär bespielt werden: die Projektverfassenden rund um das Architekturbüro Camponovo Baumgartner schlugen für das Grundstück der SBB, komplementär zu den teppichartigen Strukturen der anderen Baufelder, ein Punkthaus vor. Es steht an einer städtebaulich wichtigen Stelle am Ende des Quartiers und der Zeilenbebauung südlich des Walkewegs. Die Gebäudeform erlaubt, möglichst viel Raum für den neuen Gleispark (Gretel Bollinger-Promenade) freizuspielen. Der Punktbau vermittelt zwischen den verschiedenen Niveaus des Walkewegs, des Gleisbogens und der nördlichen Erschliessungsstrasse. Aus städtebaulicher Sicht gilt es, im anstehenden Verfahren insbesondere die Stellung im Park, die Adressierung und die Ausrichtung zu schärfen.

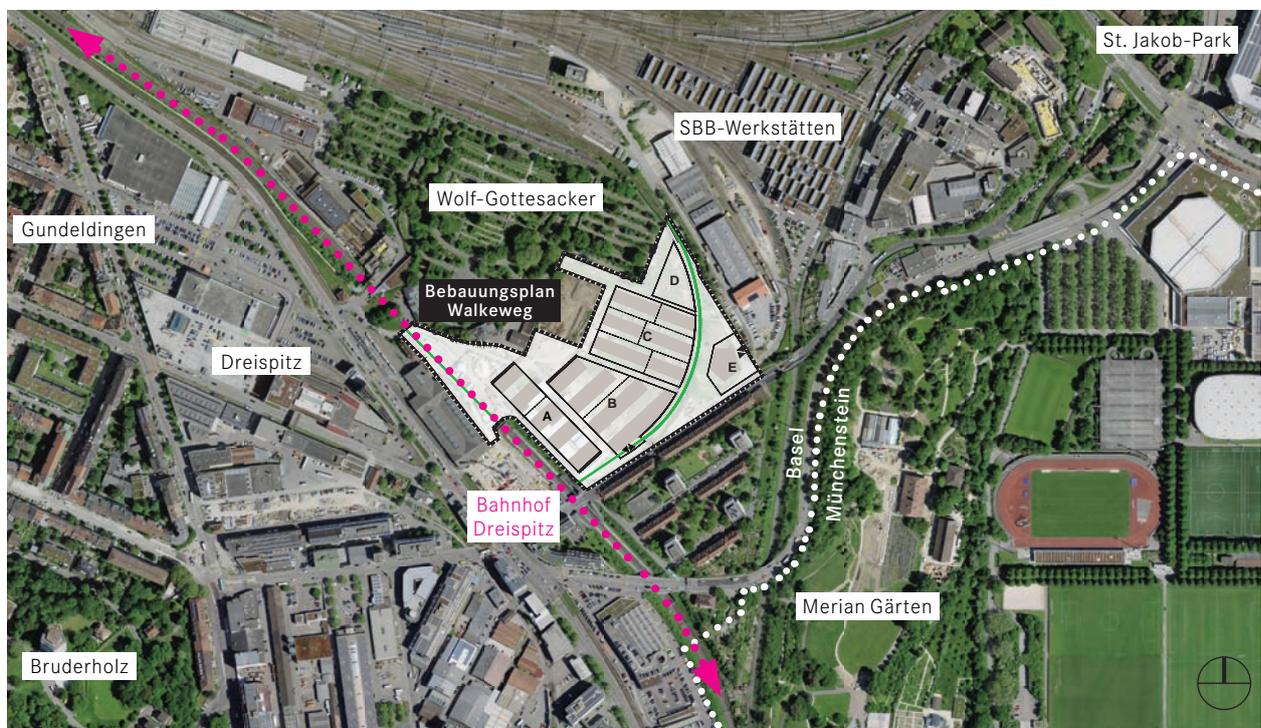


Abb. 1: Übersicht (freier Massstab)

Der Beitrag von Camponovo Baumgartner wurde in zwei vertiefenden Studien weiterbearbeitet und bildet die Basis für den rechtskräftigen Bebauungsplan zweiter Stufe Nr. 14239. Dieser legt unter anderem fünf Baufelder (A - E) fest. Das Baufeld E ist Gegenstand des vorliegenden Studienauftrags. Es ist im Besitz der SBB, welche das Baufeld im Baurecht an die NEST Sammelstiftung vergab. Diese beauftragte die Losinger Marazzi AG mit der Planung und Umsetzung. Es ist ein neungeschossiger Punktbau zulässig.

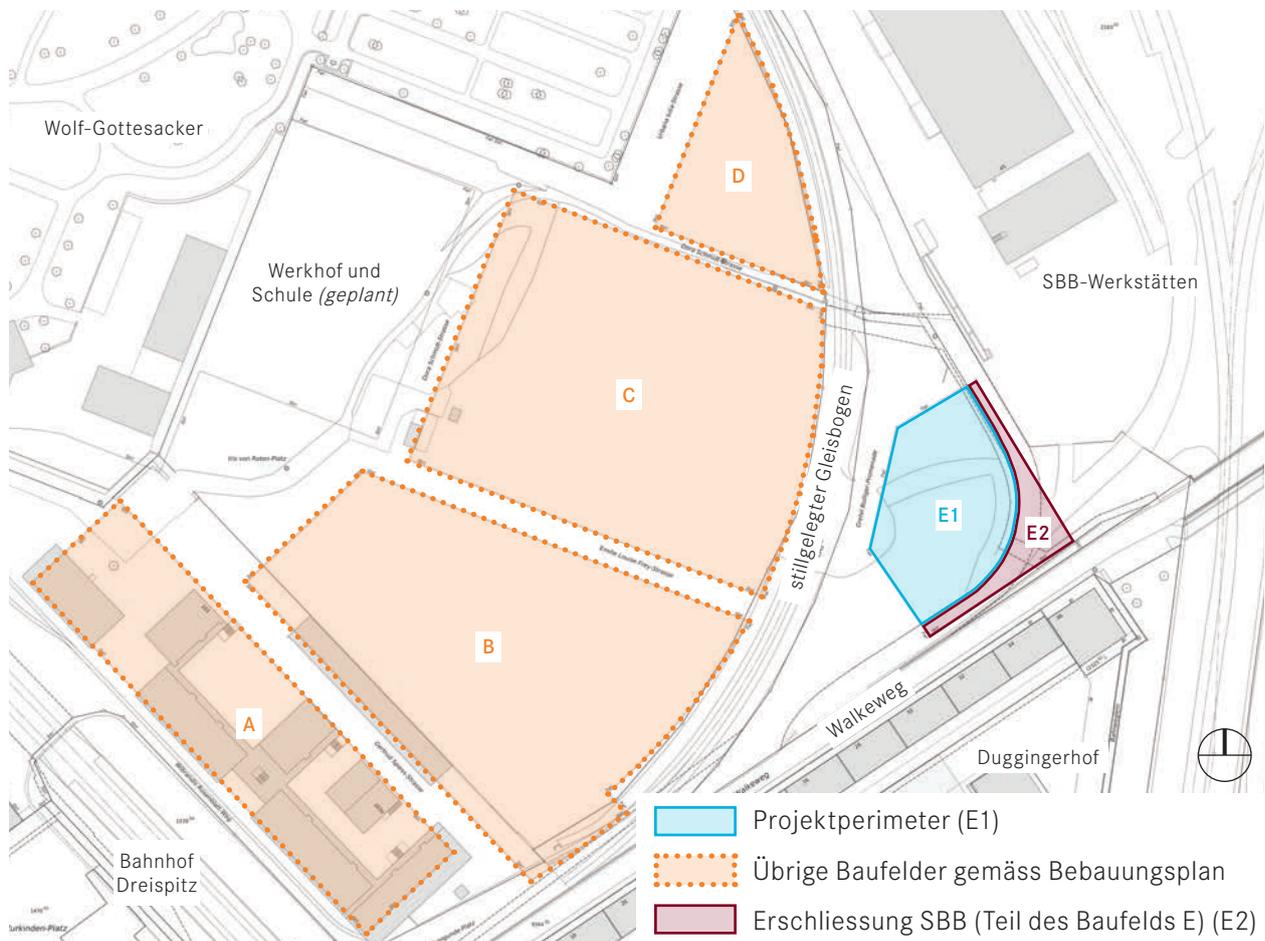


Abb. 2: Arealübersicht (freier Massstab)

Der zu bearbeitende Projektperimeter (hellblau) umfasst einen Teil des Baufelds E gemäss Bebauungsplan zweiter Stufe für das Areal Walkeweg und misst 1653 m<sup>2</sup>. Für die Sicherstellung der Erschliessung der SBB-Werkstätten verbleibt ein Teil des Baufelds E (rot, E2) in deren Baurecht und ist somit nicht Teil des Projektperimeters.

Allerdings ist vorgesehen, die Erschliessungsstrasse (Perimeter E2) zu einem noch nicht definierten späteren Zeitpunkt, wenn das Areal der SBB-Werkstätten entwickelt wird, abschnittsweise umzulegen. Die Wegführung ist noch nicht definiert. Auf der dabei frei werdenden Fläche werden gemäss Bebauungsplan zweiter Stufe 640 m<sup>2</sup> Naturersatzflächen realisiert.

## 1.1 Nachhaltigkeit

Hinsichtlich der aktuellen globalen wie lokalen Herausforderungen ist Nachhaltigkeit in allen Projektphasen von eminenter Bedeutung. Nebst den direkt übergeordneten Planungsinstrumenten messen auch die Grundeigentümerschaft, die Baurechtnehmerin und die Ausloberin der Nachhaltigkeit grossen Wert zu. Von den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen (UN) sind die nachfolgenden fünf im vorliegenden Studienauftrag von besonderer Bedeutung.



---

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner **Energie** für alle sichern.

---



---

Eine widerstandsfähige **Infrastruktur** aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

---



---

**Städte** und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

---



---

Nachhaltige **Konsum- und Produktionsmuster** sicherstellen.

---



---

Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des **Klimawandels** und dessen Auswirkungen ergreifen.

---

Auf Basis der SDG hat das Netzwerk für nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) den zertifizierbaren Standard "Nachhaltiges Bauen Schweiz" (SNBS) entwickelt. Dieser dient am Walkeweg als Orientierungsrahmen (nicht im Sinne eines Kriterienkatalogs). Auch die Baurechtnehmerin NEST Sammelstiftung hat Nachhaltigkeitsziele formuliert. Zudem macht der Bebauungsplan zweiter Stufe für das Areal Walkeweg diverse Vorgaben, welche sich in den SDG, dem SNBS sowie der NEST wiederfinden. Alle relevanten Kriterien sind sinngemäss in der Aufgabenstellung enthalten.

## 1.2 Die Aufgabe in Kürze

Auf dem Baufeld E soll ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt entstehen. Es wird ein Beitrag gesucht, welcher den drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft und insbesondere den Prämissen "Low-Cost" und "Low-Energy" gerecht wird. Gleichermassen soll der Beitrag ästhetisch und funktional überzeugen sowie wirtschaftlich und energieeffizient sein. Die Ausloberin strebt ein Projekt an, welches als stabile Basis für die Baueingabe und zeitnahe Realisierung dient.

Die Bauherrschaft hat sich dafür entschieden, einen hybriden Holzbau zu realisieren. Nun wird ein Studienauftrag auf Einladung und auf Grundlage der Ordnung SIA 143, Ausgabe 2009, durchgeführt. Das Zusammenspiel von Gestaltung und Technik zur Erfüllung der übergeordneten Prämissen "Low-Cost" und "Low-Energy" macht einen Dialog sinnvoll. Dabei sollen alle Vorarbeiten aufgenommen und konsolidiert werden. Zudem sollen die Grundrisse und Nutzungszuweisungen sowie die Architektur verfeinert werden.

## 2. BEURTEILUNGSKRITERIEN

Das Beurteilungsgremium prüft aus einer Gesamtsicht heraus, ob die Beiträge alle Teilbereiche der Aufgabenstellung behandeln und in den für den Beitrag relevanten Bereichen vertieft sowie mittels den abgegebenen Unterlagen greifbar gemacht werden. Es stellt auf folgende Beurteilungskriterien ab (Reihenfolge nicht wertend).

### **Städtebau und Architektur**

- > Städtebauliche Einbettung in die Umgebung
- > Architektonischer Ausdruck und Ausstrahlung
- > Grundrisse und Qualität der Wohnungen
- > Adressierung und Anschlusspunkte an den Aussenraum

### **Funktionalität und Nutzungszuweisungen**

- > Räumliche Gliederung und Nutzungszuweisungen
- > Qualität und Komfort der Wohnungen
- > Wahl und Umsetzung des konstruktiven Holzbausystems
- > Effizienz der Gebäudehülle

### **Wirtschaftlichkeit**

- > Flächeneffizienz (Verhältnis Nutzfläche zu Geschossfläche)
- > Markttauglichkeit und Nachfrage
- > Realisierungskosten und Lebenszykluskosten ("Low-Cost")

### **Energie und Nachhaltigkeit**

- > Innovative Minimierung des Energiebedarfs ("Low-Energy")
- > Erreichen der Nachhaltigkeitsziele und Anpassung an den Klimawandel
- > Innovative Minimierung von Treibhausgas-Emissionen & Schonung der Ressourcen

### **Rahmenbedingungen und Vorgaben**

- > Einhalten der Rahmenbedingungen und Vorgaben
- > Erreichen der quantitativen Zielwerte
- > Schnelle und zielgerichtete Realisierbarkeit
- > Konformität mit Bebauungsplan zweiter Stufe

## 3. VERFAHRENSBESTIMMUNGEN

### 3.1 Verfahrensart

Bezeichnung: Studienauftrag Walkeweg Baufeld E

Das Verfahren wird als einstufiger Studienauftrag mit Zwischenbesprechung und Folgeauftrag durchgeführt. Der Auftraggeber erklärt die Ordnung SIA 143, Ausgabe 2009, für verbindlich.

Die Verfahrenssprache ist Deutsch. Sämtliche Unterlagen müssen in deutscher Sprache verfasst werden.

Der Studienauftrag unterliegt nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen.

### 3.2 Auftraggeberin

Auftraggeberin für die Durchführung des Studienauftrags ist die Losinger Marazzi AG, Basel. Sie kooperiert dabei eng mit den Planungsbehörden und der Baurechtnehmerin NEST Sammelstiftung.

Losinger Marazzi AG  
Aeschenvorstadt 55  
4051 Basel  
[www.losinger-marazzi.ch](http://www.losinger-marazzi.ch)

Ansprechpersonen: Reto Meier und Selma Nayme-Schulz, +41 58 456 78 00

### 3.3 Verfahrensbegleitung

Die Panorama AG, Bern begleitet und koordiniert das Verfahren. Sie gibt zudem Auskunft zu technischen resp. verfahrensspezifischen Fragen. Die Auftraggeberin und die Verfahrensbegleitung bilden zusammen das Verfahrensbüro.

Panorama  
AG für Raumplanung Architektur und Landschaft  
Fabrikstrasse 20A  
3012 Bern  
[www.panorama-ag.ch](http://www.panorama-ag.ch)

Ansprechpersonen: Florian Künti und Raphael Dettling, +41 31 326 44 44

### 3.4 Beurteilungsgremium

<b>Fachexpert:innen</b> mit Stimmrecht	<b>Adrian Streich</b> (Vorsitz) Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Architektur	Adrian Streich Architekten AG, Zürich
	<b>Luca Camponovo</b> Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Architektur	Camponovo Baumgartner, Zürich
	<b>Susanne Vécsey</b> Dipl. Arch ETH BSA SIA, Architektur	Vécsey*Schmidt Architekten, Basel
	<b>Jörg Lamster</b> Dipl. Ing. Architektur und Städtebau TH SIA, MAS Wirtschaftsingenieur, Energie/Nachhaltigkeit	durable Planung und Beratung, Zürich
	<b>Charlotte Truwant</b> (Ersatz) Dipl. Arch. EPFL / sia, Architektur	truwant + rodet +, Basel
<b>Sachexperten</b> mit Stimmrecht	<b>Jürg Degen</b> Leiter Städtebau	Städtebau und Architektur, Kanton Basel-Stadt
	<b>Mario Schnyder</b> Bereichsleiter Immobilien, Baurechtnehmer- schaft	NEST Sammelstiftung, Zürich/Genf
	<b>Reto Meier</b> Niederlassungsleiter Basel, Entwicklung	Losinger Marazzi AG, Basel
	<b>Jan Pfister</b> (Ersatz) Projektleiter Städtebau	Städtebau und Architektur, Kanton Basel-Stadt
<b>Expert:innen</b> ohne Stimmrecht	<b>Andreas Müller</b> Prof. Dipl.-Ing., Holzbau	Holzbauperten GmbH, Biel
	<b>Stephan Schirl</b> Projektleiter Team Planung + Projektierung, Aussenraum	Stadtgärtnerei Kanton Basel-Stadt
	<b>Selma Nayme-Schulz</b> Projektleiterin Entwicklung	Losinger Marazzi AG, Basel
weitere, nicht vorbereitete Expert:innen ohne Stimmrecht werden bei Bedarf situativ beigezogen (bspw. interne Expert:innen der Ausloberin zu den Themen Nachhaltigkeit, Baukosten etc.)		

### 3.5 Teilnehmende Teams

Zum Verfahren eingeladen sind die nachfolgenden sechs Architekturbüros:

- > Burckhardt Architektur AG, Basel
- > Hauenstein La Roche Schedler Architekten AG ETH SIA BSA, Zürich
- > Rhabaran Hürzeler Architekten GmbH, Basel
- > Jaeger Koechlin BSA SIA, Basel
- > jessenvollenweider architektur, Basel
- > kollektive architekt, Basel

Die oben angefragten Architekturbüros sind verpflichtet, eine:n **Holzbaingenieur:in** oder ein:e im Holzbau erfahrene:r Ingenieur:in beizuziehen (Teambildung). Eine Teilnahme in mehr als einem Team (Doppelbeauftragung) ist nicht zulässig.

Es wird empfohlen, zusätzlich eine spezialisierte Person für die Themenbereiche **Nachhaltigkeit und Umwelt** beizuziehen, sofern dieses Fachwissen nicht betriebsintern vorhanden ist. Weitere Fachplaner:innen oder Spezialist:innen (Mobilität, Energie etc.) können bei Bedarf ebenfalls beigezogen werden. Für die Auftraggeberin ergeben sich daraus keine Verpflichtungen. Doppelbeauftragungen sind zulässig.

### 3.6 Entschädigung

Die Entschädigung für die Teilnahme am Studienauftrag beträgt pauschal:

- > CHF 25'000.00 (exkl. MWST)

### **3.7 Folgeauftrag/Weiterbearbeitung**

Das ausgelobte Team (Fachdisziplinen Architektur und Holzbauingenieurwesen) wird mit der Weiterbearbeitung mindestens über die Phasen 3 bis 5 des SIA-Leistungsmodells beauftragt, um die Qualität des Projekts auch in der Umsetzung zu gewährleisten. Die Beauftragung wird phasenweise freigegeben. Projektierung und Realisierung sind im Totalunternehmermodell (TU-Modell) vorgesehen.

Den Teams wird im Rahmen der Einladung zum Verfahren eine Honoraraufstellung für die Weiterbearbeitung unterbreitet, welche auf den SIA-Ordnungen 102 (Ausgaben 2020) beruht. Deren Annahme ist für die Ausloberin Bedingung zur Teilnahme am Verfahren. Eine abschliessende Vereinbarung wird vor der Weiterbearbeitung ausgearbeitet.

Das Beurteilungsgremium kann den Studienauftrag, falls es sich als notwendig erweist, mit einer optionalen Bereinigungsstufe zwecks Vertiefung und Weiterentwicklung verlängern. Diese Option wird separat entschädigt.

### **3.8 SIA Konformitätsprüfung**

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist mit Vorbehalt konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 143, Ausgabe 2009. Die Honorarvorgaben des Programms sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 143.

> Begründung Vorbehalt: Die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Beurteilungsgremium und Teilnehmenden kann nicht vollständig überzeugen.

## 4. ABLAUF UND ERGEBNIS STUDIENAUFTRAG

### 4.1 Start des Verfahrens

Nach der SIA-Konformitätsprüfung und der Unterzeichnung des Pflichtenhefts durch das Beurteilungsgremium werden am 8. März 2023 alle Unterlagen an die teilnehmenden Teams versandt. Folgendes wird den Teams zur Verfügung gestellt:

C01	Pflichtenheft	pdf
C02	Bebauungsplan zweiter Stufe Areal Walkeweg, Erläuternder Planungsbericht	pdf
C03	Vorprojekt Aussenraum Walkeweg	pdf
C04	Daten der amtlichen Vermessung (AV)	dwg
C05	Strassen- und Weglinienplan	dwg
C06	Digitales Terrainmodell	dxg
C07	Bau- und Planungsgesetz BPG	pdf
C08	Schlussbericht Vertiefung SBB-Areal am Walkeweg, Baufeld E vom 21.07.2020	pdf
C09	Areal am Walkeweg, Baufeld E, Vertiefungsstudie vom 20.06.2022	pdf
C10	Muster Architekturvertrag Losinger Marazzi AG inkl. Beilagen	zip
C11	Erfassungshilfe Kennwerte	exc
C12	Modell-Einsatz 1:500	physisch

### 4.2 Startveranstaltung und Begehung

Am 6. März 2023 lädt die Ausloberin die Teams zu einer Startveranstaltung ein. In diesem Rahmen wird das Areal besichtigt und das Pflichtenheft erläutert. Erste Verständnisfragen vonseiten der Teams können behandelt werden.

### 4.3 Fragenbeantwortung

Im Rahmen einer Fragenstellung bis zum 15. März 2023 sind 17 Fragen eingegangen, welche am 23. März 2023 beantwortet werden.

### 4.4 Zwischenbesprechung

Am 8. Mai 2023 findet die Zwischenbesprechung statt. Nebst teamspezifischen Rückmeldungen sind dabei auch allgemeine Arbeitshinweise formuliert.

### 4.5 Vorprüfung

Die Verfahrensbegleitung hat eine formelle Vorprüfung zu Handen der Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums durchgeführt. Alle Beiträge sind rechtzeitig und vollständig eingegangen und entsprechen den formellen Vorgaben. Die materiellen Rahmenbedingungen gemäss Pflichtenheft sind grossmehrheitlich eingehalten. Von eini-

gen Zielwerten sind die Beiträge zum Teil abgewichen, was allerdings explizit erlaubt ist. Die Nebenräume in den Untergeschossen haben alle Teams zu knapp bemessen. Das Beurteilungsgremium beschliesst, alle Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

#### **4.6 Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums**

Am 3. Juli 2023 findet die Schlussbesprechung des Beurteilungsgremiums statt. Alle Beiträge werden aus einer Gesamtsicht heraus bewertet.

In einem ersten Rundgang scheidet das Beurteilungsgremium nach eingehender Diskussion zwei Beiträge aufgrund von Mängeln in der städtebaulichen Setzung und der Wohnungsqualität aus.

- > Team Rahbaran Hürzeler Architekten GmbH
- > Team Burckhardt Architektur AG

Im zweiten Rundgang werden die Kriterien aus dem Pflichtenheft differenzierter angewendet. Zwei Projekte werden, trotz Qualitäten in Einzelbereichen, ausgeschieden.

- > Team Hauenstein La Roche Schelder Architekten AG ETH SIA BSA
- > Team Jaeger Koechlin BSA SIA

Der dritte Rundgang obliegt der eingehenden und umfangreichen Diskussion um den Entscheid zwischen den zwei besten Beiträgen. Das Beurteilungsgremium kommt zum Schluss, einen letzten Beitrag auszuschliessen.

- > Team kollektive architekt

Die spezifischen Würdigungen und Kritikpunkte sind den unten stehenden Projektbeschreibungen zu entnehmen.

#### 4.7 Würdigung und Empfehlung

Das Beurteilungsgremium spricht eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung des Beitrags des Teams jessenvollweider architektur aus und empfiehlt, das Team mit dem Folgeauftrag gemäss Ziff. 3.10 des Pflichtenhefts zum Studienauftrag zu betrauen.

Nachfolgende Punkte gilt es gemäss Beurteilungsgremium im Rahmen der Weiterbearbeitung zu überarbeiten resp. zu überprüfen:

- > Überarbeitung der Eingangssituation, räumliche Ankunft und Sichtbarkeit der Adressierung
- > Einbettung in die Umgebung resp. in das Aussenraumprojekt des Gesamtareals zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt (und deren Beauftragten)
- > Eine Geste hin zu mehr Aufenthaltsqualität im Treppenhaus
- > Verbesserung und Prüfen der bereits sehr guten Wohnungsgrundrisse betreffend Tiefe und Lichteinfall (insbesondere südliche Stirnseite)
- > Prüfen von weiteren Aussteifungselemente an den Flanken (Schmalseiten)
- > Schutz der Holzfassade sicherstellen und Wartungsaufwand wenn möglich reduzieren (die Holzfassade an sich wird nicht infrage gestellt)

Die Eleganz der Proportionen und das Erscheinungsbild des Beitrags sollen den Anpassungen nicht zum Opfer fallen.

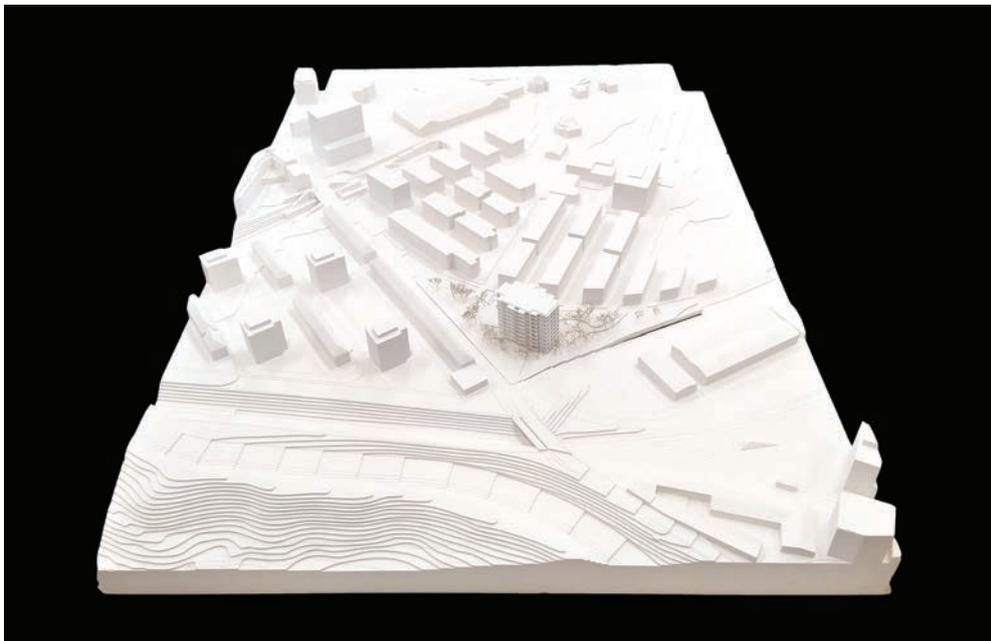
Im Falle umfangreicher Änderungen im Rahmen der Projektierung ist das Beurteilungsgremium nochmals zu konsultieren.

## 5. PROJEKTBESCHRIEBE

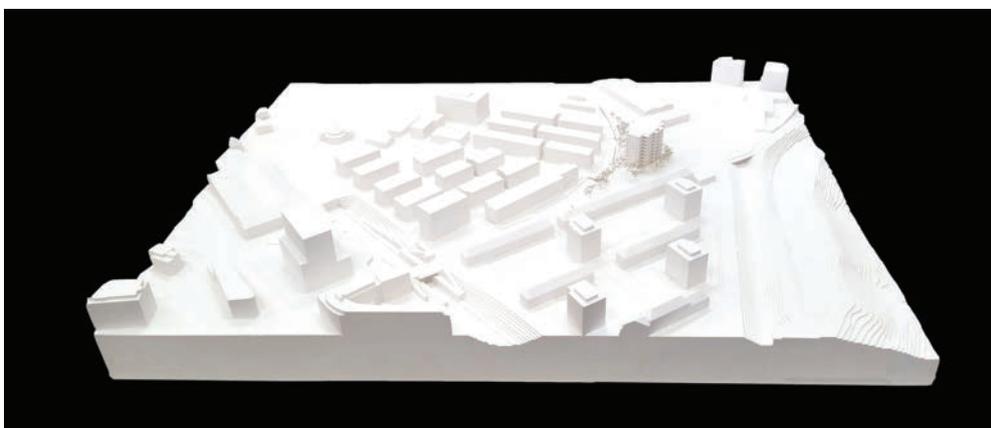
## TEAM JESSENVOLLENWEIDER ARCHITEKTUR AG

### Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Architektur	Anna Jessen, Ingemar Vollenweider, Stephanie Kowalewsky, Fabiana Troy, Armin Klica, Ann Christin Zander, Ronja Zehnder
Holzbauingenieur	Tobias Huber (ZPF Ingenieure AG)
Haustechnik	Marco Waldhauser (Waldhauser + Hermann AG)
Nachhaltigkeit	Marco Kuster (Kuster + Partner AG) (Bauphysik)
Brandschutz	Sirko Radicke (Gruner AG)
Modellbau	Mathias Pfister (Pfister Modellbau GmbH)



**Abb. 3:** Modellfoto, Beitrag jessenvollenweider, Ansicht Ost



**Abb. 4:** Modellfoto, Beitrag jessenvollenweider, Ansicht Süd

Das Projekt Casablu zeichnet sich durch seine präzise Setzung als Solitär am Rande des Areals Walkeweg aus. Das kreuzförmige Haus liegt im Schwerpunkt des dreiecksförmigen Grundstücks. Mit seinen gegliederten vertikalen Fassaden wirkt es als Gegenpol zu der ruhigen Figur der gleichmässig verteilten, liegenden Reihenhauszeilen auf dem Areal Walkeweg. Seine Ausrichtung ist städtebaulich sorgfältig austariert. Die schmale südliche Stirnseite schafft eine gute räumliche Präsenz am Walkeweg. Hier liegt der grosszügig dimensionierte, gedeckte Eingang. Eine nach aussen gerichtete bauliche Geste würde die Adressbildung zusätzlich unterstützen. Vom nördlichen Weg der SBB aus dient der Veloraum im Untergeschoss als Nebeneingang. Die Breitseiten des länglich gedehnten Kreuzes sind in kurze vertikale Fassaden gestaffelt, die dem Baukörper eine freundliche Ausstrahlung verleihen.

Das mittig liegende Treppenhaus erschliesst acht Wohnungen pro Geschoss. Für diese grosse Anzahl Wohnungen ist die Treppe knapp dimensioniert. Grössere Treppenpodeste würden das Treppenhaus als Ort der Begegnung stärken. Die Wohnungen profitieren von dem mehrfach gestaffelten Grundriss, der eine gute Belichtung der Innenräume gewährleistet. Acht Gebäudeecken ermöglichen eine Belichtung über Eck. Ein Entrée mit Platz für eine Garderobe und direktem Zugang zum Bad bildet den robusten Auftakt aller Wohnungen. Gut proportionierte Wohnküchen können flexibel möbliert werden. Die Zimmer sind jeweils von den Wohnküchen her zugänglich. Diese direkte Zuordnung der Räume passt gut zu den kompakten Kleinwohnungen. Es gibt keine reinen Korridorflächen. Wie bei den bewährten Gründerzeitwohnungen schafft die Enfilade von Wohnraum und Zimmern nutzungsneutrale Räume. Grosse Balkone ergänzen als Aussenzimmer die Raumfolge der Wohnungen. Fugen trennen benachbarte Balkone voneinander und stärken deren Aufenthaltsqualität. Die Wohnungen an der südlichen Stirnseite können noch optimiert werden. Die Belichtung der in die Tiefe greifenden Wohnküchen ist eingeschränkt.

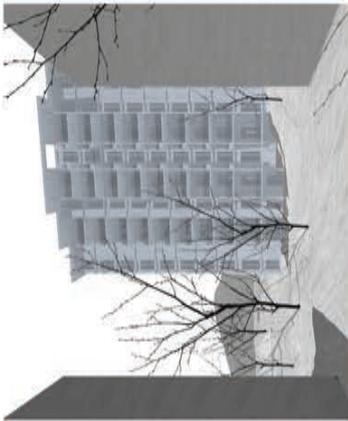
Die vertikale Gliederung des Baukörpers wird durch sorgfältig dimensionierte Balkone zu einem porösen, luftigen Gebilde angereichert. Geschlossene, mit dunkelblau gestrichenen Holzplatten verkleidete Wandflächen wechseln sich ab mit feingliedrigen linearen Balkonkonstruktionen. Ein ausladendes dünnes Vordach schliesst die vertikale Figur ab. Der Ausdruck des Casablu changiert spannungsvoll zwischen monumentalem Solitär und aufgelöster Form.

Die einfache Geometrie der repetitiven Grundrisse mit abgestützten Balkonen verspricht eine wirtschaftliche Erstellung.

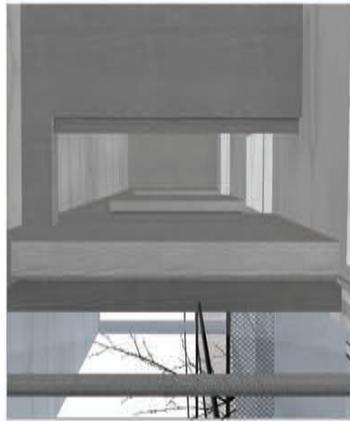
Die vorgeschlagene Holzbaukonstruktion ist auf einem holzbaugerechten Raster aufgebaut. Diese führt zu einem kompakten Deckenaufbau. Die gewählten Brettstapeldecken mit der zusätzlichen Holzwerkstoffplatte zur Scheibenausbildung sind wirtschaftlich und robust. Die (vertikale) Aussteifung erfolgt über den zentralen Treppenkern aus Stahlbeton. Zur Erhöhung der Steifigkeit des langgestreckten Gebäudes in Querrichtung sollten weitere Aussteifungselemente an den Flanken (Schmalseiten) in Betracht gezogen werden. Die vorhandenen, geschlossenen Aussenwände und die schalltechnisch perfekt getrennten Trennwände könnten hier zusätzlich einen wirkungsvollen Beitrag leisten. Die hinterlüftete Aussenbekleidung aus sägerauem Vollholz ist, trotz Farbbeschichtung, bei einem Gebäude dieser Höhe hinsichtlich des Wartungsaufwandes zu hinterfragen. Die Holzfassade an sich wird hinsichtlich der Aufgabe, ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt zu schaffen, allerdings nicht infrage gestellt.

Beim Projekt Casablu handelt es sich um ein sorgfältig ausgearbeitetes Haus, das eine hohe Wohnqualität verspricht. Der präzise gesetzte, elegante Wohnturm eignet sich gut als weitsichtbare Landmarke für das Areal Walkeweg.

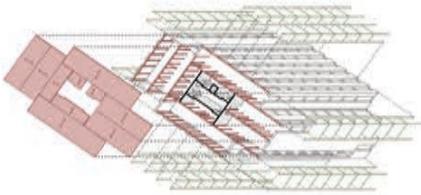




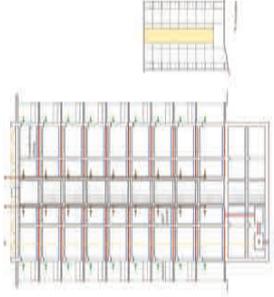
maßstab: 1:100



maßstab: 1:100

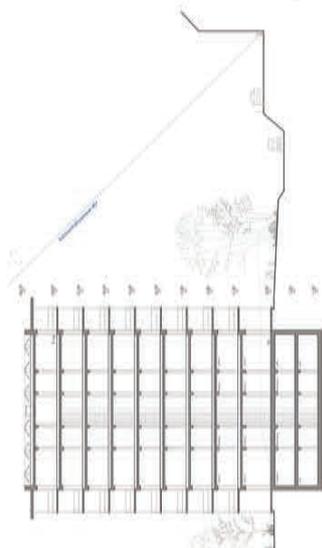


maßstab: 1:100



maßstab: 1:100

Das Projekt ist ein Wohn- und Gewerbegebäude mit einer Fläche von ca. 10.000 qm. Die Nutzung ist gemischt. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur.



maßstab: 1:100

Die Fassade besteht aus einem Gitter aus Stahlträgern, das mit einer dichten Schicht aus Glas verkleidet ist. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur.

Das Projekt ist ein Wohn- und Gewerbegebäude mit einer Fläche von ca. 10.000 qm. Die Nutzung ist gemischt. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur.

Das Projekt ist ein Wohn- und Gewerbegebäude mit einer Fläche von ca. 10.000 qm. Die Nutzung ist gemischt. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur.

Table with 4 columns and 4 rows, likely a technical specification or schedule.

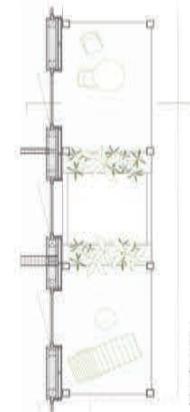
Das Projekt ist ein Wohn- und Gewerbegebäude mit einer Fläche von ca. 10.000 qm. Die Nutzung ist gemischt. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur. Die Fassade ist ein zentrales Element der Architektur.



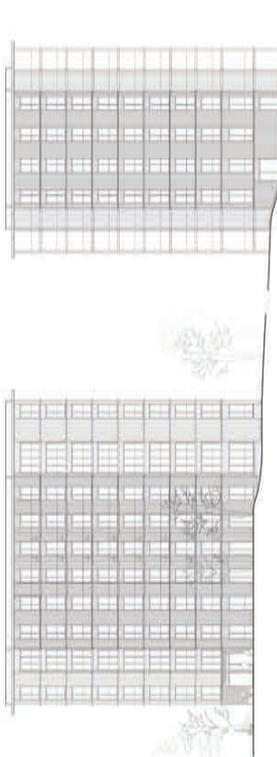
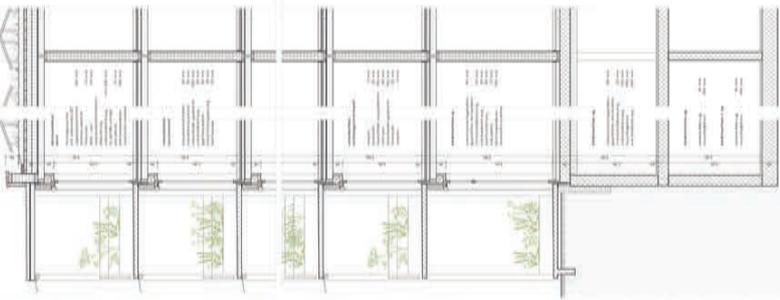
Die vertikale Bewegung der Schichten wird durch die Anordnung der Schichten erreicht. Die vertikale Bewegung der Schichten wird durch die Anordnung der Schichten erreicht.



Die vertikale Bewegung der Schichten wird durch die Anordnung der Schichten erreicht. Die vertikale Bewegung der Schichten wird durch die Anordnung der Schichten erreicht.



maßstab: 1:100



maßstab: 1:200

maßstab: 1:200

maßstab: 1:200

## TEAM RAHBARAN HÜRZELER ARCHITEKTEN GMBH

Architektur	Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler, Philipp Bosshart
Tragwerk	Manuel Wehrle, Johanna Hohenwarter (ZPF Structure AG)
Haustechnik	Stefan Waldhauser (Waldhauser + Hermann AG)
Nachhaltigkeit	Mark Frey (Lemon Consult AG)



**Abb. 6:** Modellfoto, Beitrag Rahbaran Hürzeler, Ansicht Ost



**Abb. 5:** Modellfoto, Beitrag Rahbaran Hürzeler, Ansicht Süd

Beim Projekt 'Girasole' handelt es sich um einen Solitär im Park, der mit seinem Sockel zwischen den verschiedenen Terrainanschlüssen vermittelt. Über das grosszügige Treppenhaus schafft er eine gelungene Verbindung zwischen dem oberen und unteren Zugang. Auf die Kritik am punktsymmetrischen Baukörper der Zwischenabgabe und auf den Wunsch des Beurteilungsgremiums nach mehr Verankerung im städtebaulichen Kontext wurde leider nur zaghafte reagiert. Es erfolgte eine stärkere Rücksichtnahme auf die Himmelsrichtungen bei der Grundrissorganisation und eine deutlichere Ausbildung des Haupteingangs und somit eine bessere Zugänglichkeit und Adressbildung des nun achssymmetrischen Baukörpers. Nach wie vor ist die Grundfigur jedoch einem Kreis eingeschrieben. Aufgrund der daraus resultierenden Tonnenform mit limitierter Höhe wirkt das Gebäude in seiner Umgebung, trotz der Auffächerung in der Fassadenabwicklung und der feinen Fassadengliederung, gedrungen. Das Beurteilungsgremium hätte sich eine freiere Form des Baukörpers analog zu der von den Verfassenden selbst genannten Referenz des Wohnhauses von Mangiarotti & Morassutti erhofft.

Die Problematik des mit der Volumetrie zusammenhängenden, mangelnden Lichteinfalls in die Nordwohnungen wurde seit der Zwischenbesprechung zwar verringert, jedoch nicht aufgehoben. Die Wohnungsgrundrisse leiden zudem an der grossen Gebäudetiefe und vermögen nur teilweise zu überzeugen. Auch verhindert die Gebäudeaussteifung über die Aussenfassade eine grosszügige Befensterung aller Wohnzimmer über deren Aussenecke. Dieser Umstand schmälert die an sich reizvoll modulierte Ausweitung der Wohnung von der Eingangstür hin zur Fassade. Die Aussenräume sind teilweise etwas knapp bemessen und aufgrund ihres Zuschnitts nicht ideal nutzbar.

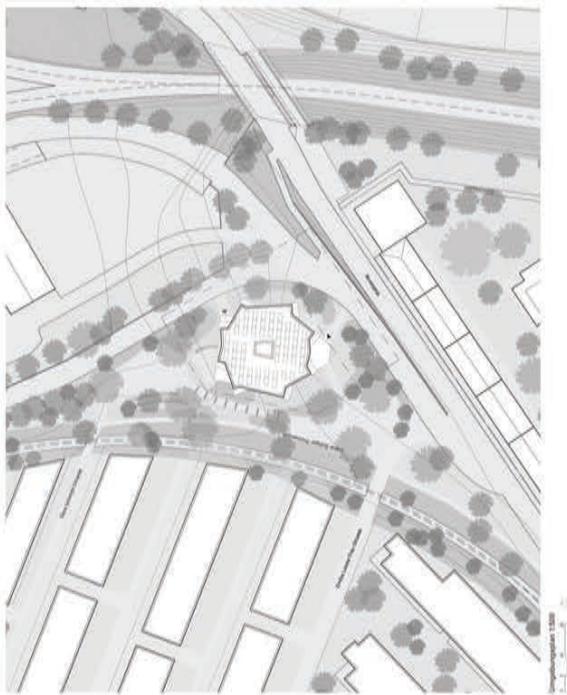
Das vorgeschlagene Tragwerkskonzept ist statisch-konstruktiv schlüssig. Das gewählte Raster mit holzbaugerechten Spannweiten lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Das vorgeschlagene Holzbausystem, Brettsperrholzdecken und -wände in Kombination mit den Stützen und leistungsfähigen (deckengleichen) Trägern, ist der Bauaufgabe angemessen. Weshalb die um den Treppen Kern umlaufenden, geschlossenen Wandscheiben nicht auch zur Aussteifung (direkter Lastanteil) herangezogen werden, bleibt unklar. Durchlaufende Decken über die Nutzungseinheiten hinweg erschweren die schalltechnische Entkoppelung der Einheiten. Der gewählte Aufbau der Decken mit 60 mm Schüttung überzeugt hinsichtlich eines ausreichenden Trittschallschutzes noch nicht. Die Ausbildung des Treppenhauses als vorgefertigte Stahlbeton-Skelett-Struktur ist ein interessanter Ansatz und löst einfach und wirtschaftlich die brandschutztechnischen Anforderungen. Der Anschluss der Kragplatten der Balkone an die Geschossdecken bleibt unklar und scheint nicht gelöst.

Die vorgeschlagene Fassade mit (mehrheitlich) PV-Elementen ist ein guter Witterschutz für das Gebäude. Die brandschutztechnischen und konstruktiven Herausforderungen sind jedoch noch nicht gelöst.

Das Projekt verfügt über ein gutes Verhältnis von Nutzfläche zu Geschossfläche und auch über ein gutes Verhältnis von Fassadenfläche zu oberirdischer Geschossfläche. Es lässt eher niedrige Erstellungskosten erwarten, was das Anbieten preisgünstiger Wohnungen ermöglicht. Das Projekt 'Girasolet' schneidet bei den quantitativen Richtwerten gut ab, konnte das Beurteilungsgremium jedoch auf der qualitativen Ebene - städtebaulich und was die Wohnqualität betrifft - nicht überzeugen.

# GIRASOLE

ENTWICKLUNG BAUFELD E - AREA WALKERWEG



Das Wohnhaus in Pisa orientiert sich nach Osten. Lauf der Sonne und Häuser sind gegen Süden auf. Fläche orientiert sich nach Osten und Westen, gegenüber dem Wohnhaus.

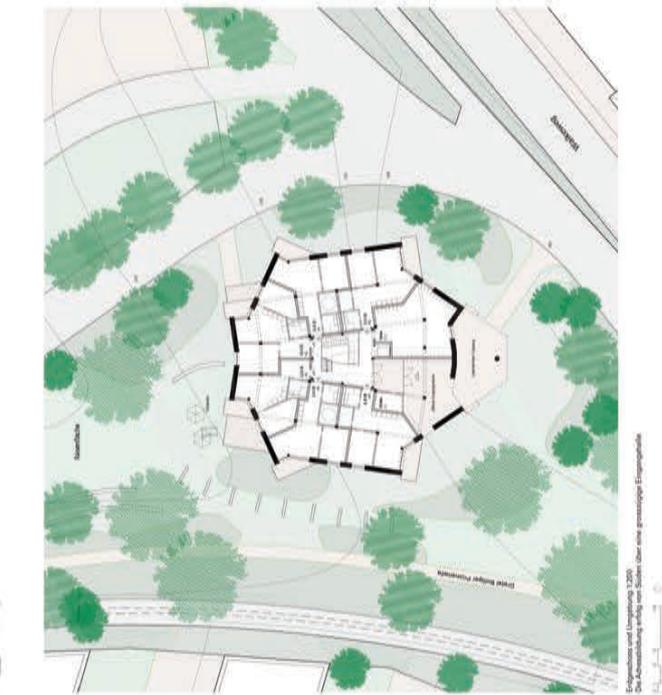
## SETZUNG & VOLUMETRIE

Das Haus (Wohnhaus) liegt in einem sehr hochwertigen Kontext. Wie alle anderen Gebäude in der Umgebung, ist es ein klassisches Beispiel für die Entwicklung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area.

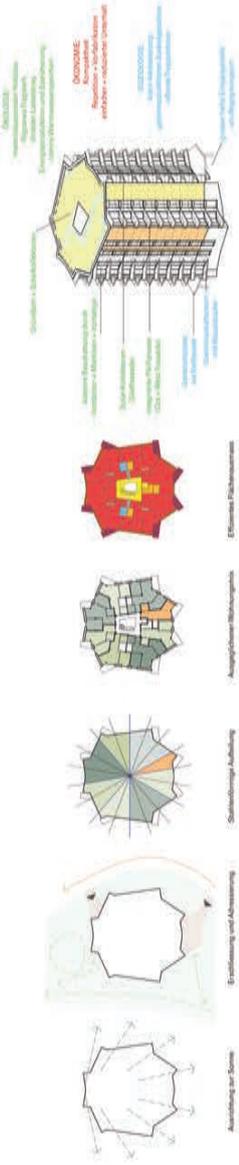
Die Projektion des Gebäudes ist eine Kombination aus einem zentralen Kern und vier nach außen gerichteten Flügeln. Die Projektion des Gebäudes ist eine Kombination aus einem zentralen Kern und vier nach außen gerichteten Flügeln.

## WOHNUNGEN & ORIENTIERUNG

Das Wohnhaus ist ein Beispiel für die Entwicklung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area.



Das Wohnhaus in Pisa orientiert sich nach Osten. Lauf der Sonne und Häuser sind gegen Süden auf. Fläche orientiert sich nach Osten und Westen, gegenüber dem Wohnhaus.



## REDUCE & PRODUCE

Das Projekt zielt auf die Reduzierung des Energieverbrauchs und die Erzeugung erneuerbarer Energie ab. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area.

Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area.

Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area.

Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area. Die Gebäude sind in der Umgebung des Baus der E - Area.





# GIRASOLE

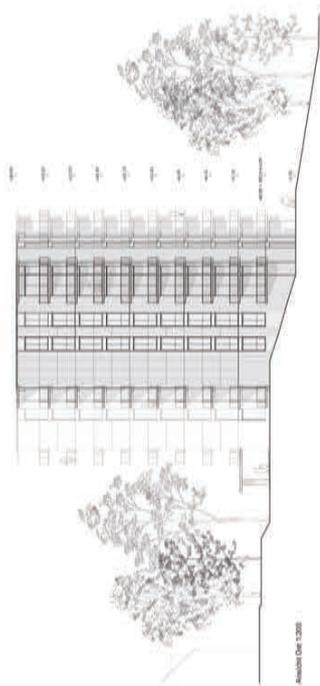
## ENTWICKLUNG BAUFELD E - AREA WALKERWEG



Die Wohnungen umkreisen sich zur Fassade hin und bieten Ausblicke nach zwei Seiten



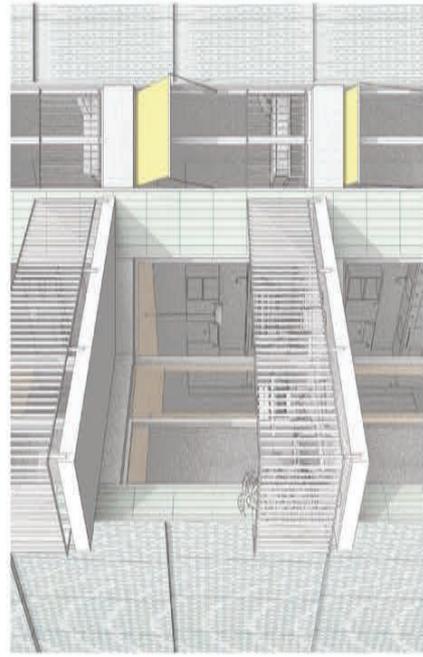
3,5-Zimmer Wohnung 1155  
Die Wohnung umkreist sich über die Dächer und über Hochbauten (Grund und Haus) im Inneren



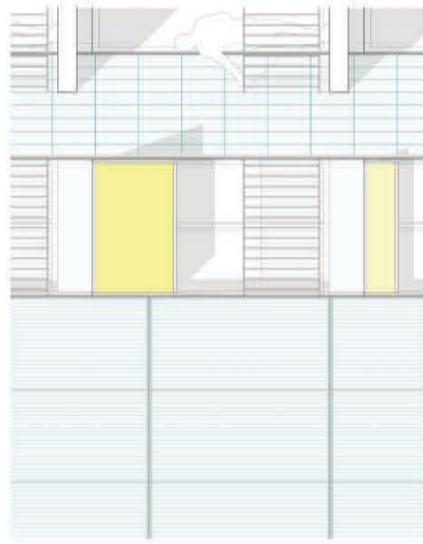
Ausschnitt Ost 1200

**WOHNEN & GEMEINSCHAFT**  
Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet.

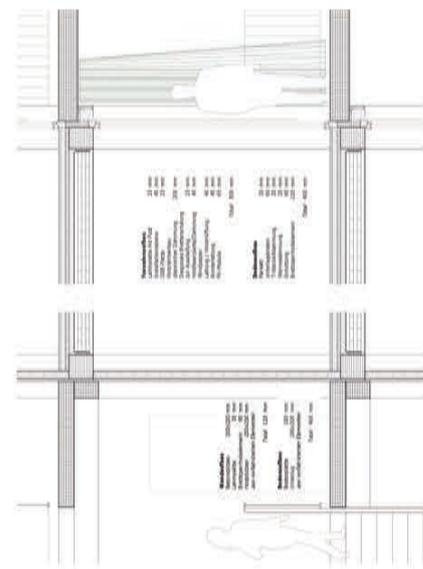
**KONSTRUKTION & MATERIALISIERUNG**  
Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet. Die Girasole ist ein Wohnkomplex, der sich in der Entwicklung befindet und sich in der Entwicklung befindet.



Eingestrichene Balkenbalken und verbleibende Fensterbänke abhaken und geschlossenen Fassadenbänke mit gelber Keramik und PE-Elementen verbleiben



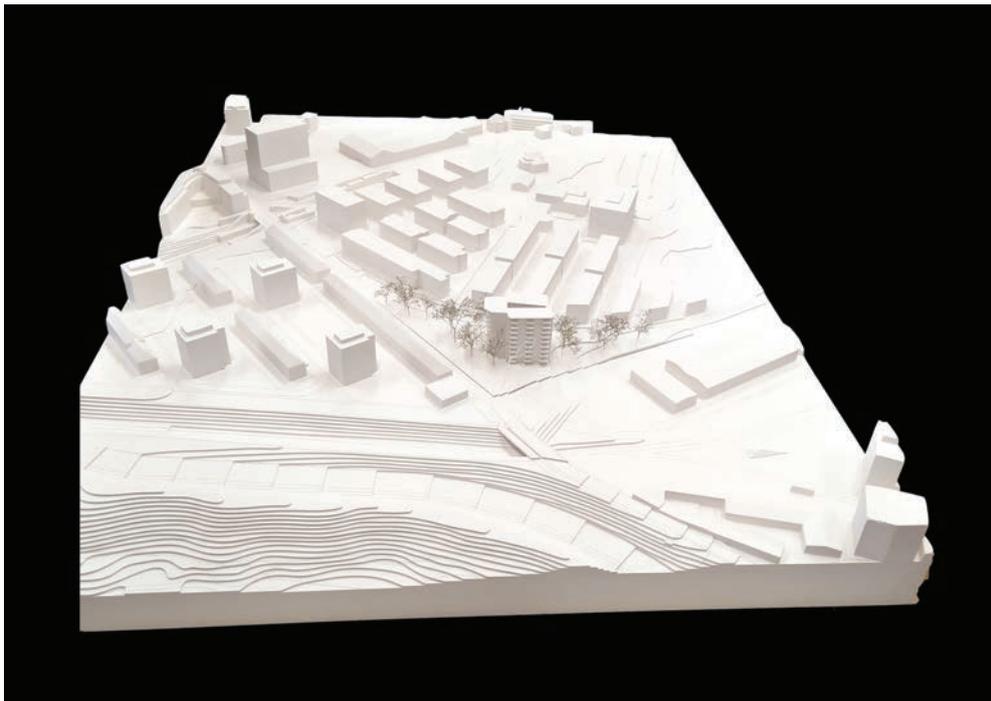
Detaillierte Fassade 125



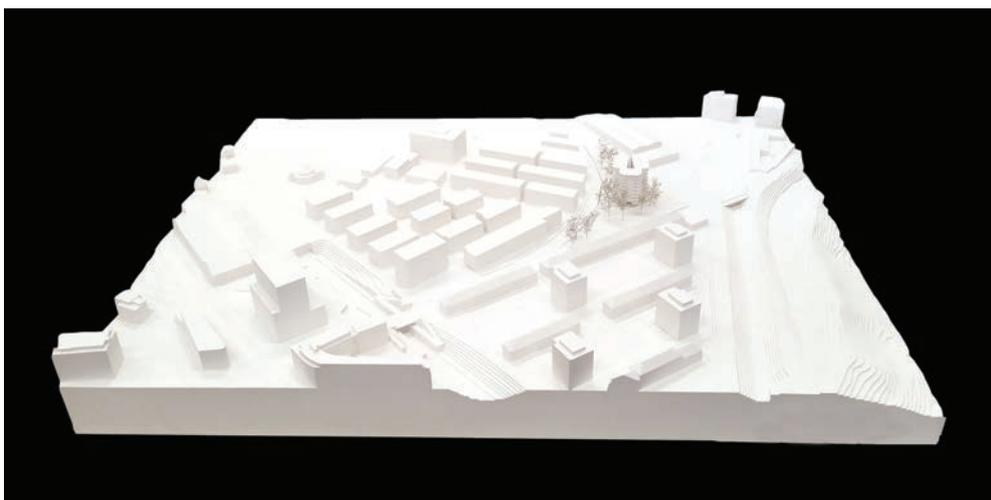
Detaillierte Treppenhalle und Fassade 125

## TEAM HAUENSTEIN LA ROCHE SCHEDLER ARCHITEKTEN AG ETH SIA BSA

Architektur            Andreas La Roche, Daniel Schedler  
Bauingenieur        Andreas Burgherr (Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG)  
Nachhaltigkeit      Martin Ménard (Low-Tech Lab GmbH)



**Abb. 7:** Modellfoto,  
Beitrag HLS Architek-  
ten, Ansicht Ost



**Abb. 8:** Modellfoto,  
Beitrag HLS Architek-  
ten, Ansicht Süd

Das Projekt besteht aus drei Baukörpern, die nach Osten, Süden und Westen ausgerichtet sind und sich um eine zentrale Achse gliedern. Auf dieser Achse liegt der klar formulierte Eingang und in dessen Mitte die grosszügige Erschliessung. Von aussen erscheint das Gebäude wie ein Solitär im Park, dessen offene Gebäudeecken elegante, vertikale Proportionen erzeugen. Das Beurteilungsgremium hinterfragt jedoch den Grundriss des Projekts, dessen Symmetrieachse in den gegenüberliegenden Duggingerhof hineinreicht und städtebaulich nicht überzeugend erscheint. Vielmehr ist es die alleinige Ausrichtung an der Sonne, welche die städtebauliche Setzung bestimmt.

Diese an sich nachvollziehbare Absicht, keine nach Norden ausgerichteten Wohnungen zu haben, führt jedoch in der dargestellten Form zu einem Gebäude ohne expressive Nordseite. Die beiden Wohntypen Nord-Ost und Nord-West werden nicht anders behandelt, als die übrigen in den Flügeln und bilden keine überzeugende Fassade. Das Beurteilungsgremium liest diese Nordfassade als eine Rückfassade, was schade für den dortigen Park wäre, denn der Ausdruck des Gebäudes in Richtung der zukünftigen Bebauung des SBB-Areals sollte lebendig sein. Die Machbarkeitsstudie befürwortet die solitäre Typologie, betont aber, dass das Gebäude in der Lage sein muss, auf alle Seiten zu reagieren.

Die Erschliessungszone ist ein natürlich belichteter Verbindungsraum zwischen den drei Flügeln. Dieser Bereich scheint als Begegnungsort für die Bewohner vorstellbar zu sein und ist auch gross genug, um acht Wohngruppen pro Etage zu empfangen. Das Beurteilungsgremium schätzt die Proportionen, die sich aus dieser volumetrischen Anordnung ergeben. Es erkennt jedoch keine Logik oder Regel in der Organisation der Wohnungen. Die Rationalität der drei Volumina entbehrt einer konstruktiven Systematik und scheint sich zu sehr aus einem Nebeneinander von Wohnungen zu ergeben.

Die Wohnungen sind einfach, wohlproportioniert und bieten mit gut positionierten Balkonen Wohnraumqualität. Das Projekt erfüllt die Kriterien für preisgünstigen und energiesparenden Wohnraum. Auch erlaubt die stützenfreie Struktur eine hohe Flexibilität. Die Einfachheit der Grundrisse und die Flexibilität der Nutzung in den 1.5-Zimmer-Wohnungen ist clever, so dass sie sich trotz des begrenzten Platzangebots ideal für die Nutzung als Home-Office eignen. Die schwenkbaren Trennwandregale sind eine intelligente Lösung für kleine Wohnungen.

Das Gebäude ist statisch-konstruktiv sehr strukturiert aufgebaut. Der gewählte Lastabtrag über die Treppenhauswände und den tragenden Aussenwänden ist nachvollziehbar. Beeindruckende Spannweiten der Decken ergeben grosse Freiräume und Flexibilität in den Grundrissen (Raumaufteilung). Die für die geforderte Gebrauchstauglichkeit (insbesondere Schwingungsverhalten) notwendige Steifigkeit ist jedoch nur wenig materialsparend mit grossen Plattendicken zu erreichen. Die Aussteifung in Querrichtung scheint insbesondere im Eingangsbereich des Erdgeschosses eher schwach. Gegebenenfalls müssten hier teilweise die vorhandenen Zwischenwände mit herangezogen werden. Die geplante Herstellung der hybriden Treppenhäuser mit dem nachträglichen Einbau der Stahlbetonschicht und die Verwendung von vorgefertigten Nasszellen- und Küchenmodulen ist sehr innovativ. Die geschossweise Aufhängung der Balkone über dreiecksförmige Stahlwangen ist konstruktiv richtig. Als sehr (gestaltungs-) prägendes Element wird dieser Ansatz jedoch hinterfragt. Die vorgeschlagene hinterlüftete Aussenwandbekleidung aus gewellten Faserzement- bzw. Stahlblechplatten ist wirtschaftlich und robust. Die Brandschutzanforderungen werden problemlos erfüllt.

Im Allgemeinen überzeugt das Projekt durch die Grosszügigkeit seiner Erschliessungsflächen und die Einfachheit seiner gut ausgerichteten Typologien. Die Form folgt jedoch zu sehr der Funktion, was eine wenig überzeugende städtebauliche Umsetzung zur Folge hat.

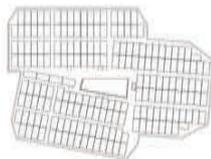




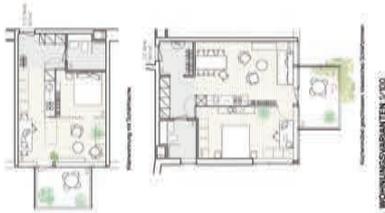
1. UNTERGESCHOSS 1/200



2. UNTERGESCHOSS 1/200



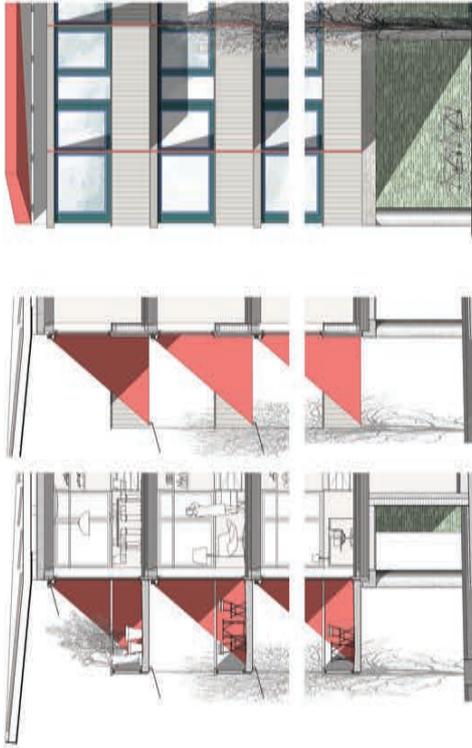
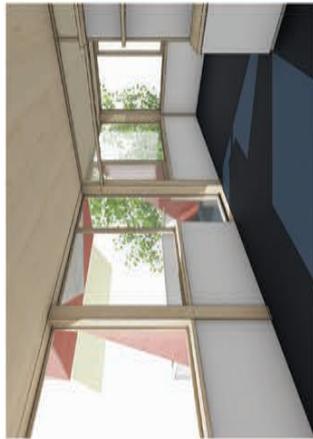
DACHANSICHT 1/200



Wohnung mit Südbalkon



Wohnung mit Südbalkon



ANSICHT SÜD

ANSICHT SÜDWEST

ANSICHT SÜDNORDWEST

ANSICHT NORD

ANSICHT SÜD

1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss
1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss

ANSICHT SÜDWEST

1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss
1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss

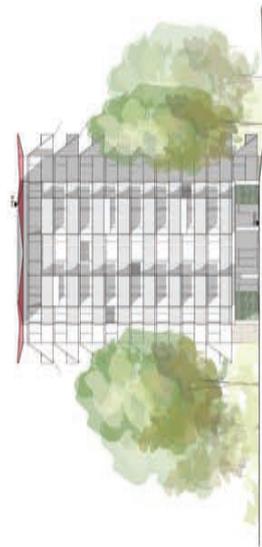
ANSICHT SÜDNORDWEST

1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss
1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss

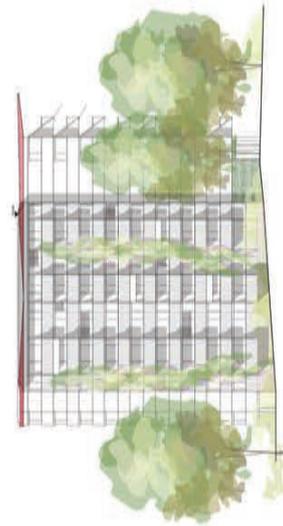
ANSICHT NORD

1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss
1. Untergeschoss	2. Untergeschoss	3. Obergeschoss	4. Obergeschoss	5. Obergeschoss	6. Obergeschoss	7. Obergeschoss	8. Obergeschoss	9. Obergeschoss	10. Obergeschoss

NORDANSICHT 1/500



ANSICHT SÜD 1/200



ANSICHT SÜDWEST 1/200

VERTIKALSCHNITT 1/500

ANSICHT V50



## TEAM KOLLEKTIVE ARCHITEKT

Architektur           Dano Gloor, Johannes Schäfer, Natalia Wespi  
Holzbauingenieur    Tobias Hasler (holzprojekt AG)

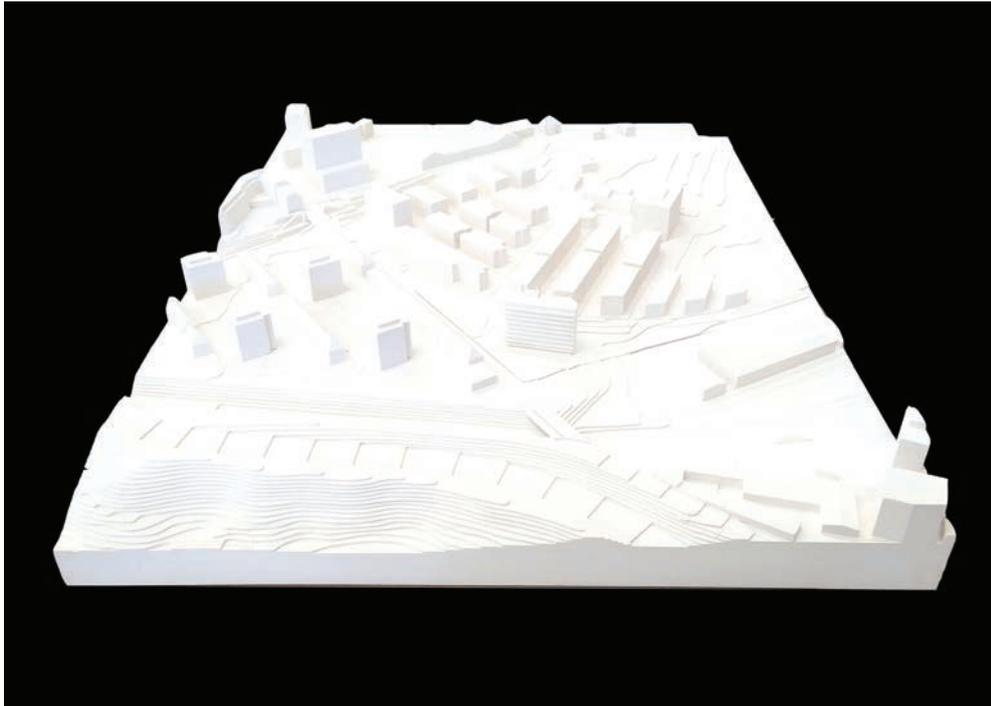


Abb. 9: Modellfoto,  
Beitrag kollektive,  
Ansicht Ost



Abb. 10: Modellfoto,  
Beitrag kollektive, An-  
sicht Süd

Die Verfassenden schlagen einen Längsbau vor, der tangential zum Gleisbogen steht und sich fast über die ganze Länge der Parzelle ausdehnt. Die Haupteinschliessung sowie die Laubengangschicht befinden sich auf der Westseite, dem neuen Quartier zugewandt. Die städtebauliche Setzung ist bestechend. Den Verfassenden gelingt es, über die tangentiale Setzung des Längsbaus einen städtebaulichen und räumlichen Bezug zum neuen Quartier herzustellen. Die Laubengangschicht liest sich wie die vertikale Fortsetzung des neuen Quartiers mit seinen aussenliegenden Erschliessungen.

Auch die volumetrische Ausarbeitung des Baukörpers zeugt von einer tiefen Auseinandersetzung mit dem Ort und einem feinen Gespür für Gestaltung. Die Abwinkelung der Stirnfassaden trägt zu einer einprägsamen Gestalt bei und schafft städtebauliche Bezüge. Die Schmalseite am Walkeweg ist ein gelungener Auftakt. Ostseitig wird dem Längsbau eine starke Fernwirkung in Richtung Brügglinger Ebene attestiert. Praktisch alle Wohnungen im Gebäude würden direkt von der unverbaubaren Aussicht in Richtung Brügglinger Ebene profitieren.

Die Anordnung des Laubengangs auf der Quartierseite fordert allerdings Kompromisse bei der Adressierung und beim Zugang. Der Zugangsweg hat einige Höhendifferenzen zu überwinden und überzeugt in seiner kompliziert anmutenden Ausformulierung nicht. Die Adressierung mit den Briefkästen liegt zu weit vom Gebäude entfernt. Der ostseitige Aussenraum wird durch die Gebäudesetzung etwas abgetrennt vom Gleispark.

Die Aufenthaltsqualität und die Möglichkeit zum sozialen Austausch auf den Laubengängen sowie in der Rue Souterraine werden kontrovers diskutiert. Einerseits verkörpern die gemeinschaftlichen Lauben den gewünschten Ort des Austauschs unter den Bewohnenden, andererseits schränkt die aus brandschutztechnischen Gründen verbotene Möblierung und Bepflanzung die Nutzbarkeit ein.

Die Problematik der Einsichten in die Wohnungen wurde zielführend überarbeitet und insgesamt gut gelöst. Einerseits durch die Anordnung der Räume - es sind nur wenige Individualräume überhaupt betroffen - andererseits durch die Möglichkeit der flexiblen Anordnung der Nutzungen innerhalb der Wohnungen.

Der grosse Vorteil der Laubengangtypologie liegt vor allem darin, dass alle Wohnungen durchgehend sind und von einer guten Belichtung sowie der Aussicht auf zwei Seiten profitieren.

Die Grundrisse überzeugen durch die Wählbarkeit der Wohnsituation und durch den Raumversatz, welcher spannende Diagonalbezüge generiert. Bei den beiden Wohnungen an den Stirnseiten stellen sich Fragen bezüglich der Möblierbarkeit der Zimmer.

Das Gebäude ist konstruktiv sehr strukturiert aufgebaut. Die gewählte Holz-Skelettbauweise mit holzbaugerechten Spannweiten ermöglicht einen kompakten Deckenaufbau und lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Die Aussteifungsverbände sind gut platziert und in Querrichtung schlüssig in die Primärkonstruktion integriert. Ausreichend steife Deckenscheiben zwischen den Verbänden werden jedoch vermisst. Zur Vermeidung von Schallnebenwegen wäre der schalltechnischen Trennung, insbesondere an den das Raster übergreifenden Nutzungseinheiten, besondere Beachtung zu schenken. Der Deckenaufbau der Brettstapeldecke mit 60 mm Schüttung ist schalltechnisch auf einem eher niedrigen Niveau und nicht überzeugend. Das konsequent weiterverfolgte Aussteifungskonzept mit Fachwerkverbänden, deren Diagonalen über drei Geschosse und Nutzungseinheiten durchgehen, macht zwar die Holzkonstruktion "erlebbar", wird aber weiterhin infolge seiner vielfachen Abhängigkeiten kritisch hinterfragt. Die vorgeschlagene Aussenbekleidung aus Vollholz (Profilschalung) ist weitgehend durch die vorgestellten Laubengänge und Balkone geschützt.

Das Projekt bietet insgesamt die höchste Anzahl an Wohnungen und weist gute Flächenkennwerte auf. Dennoch werden die höchsten Erstellungskosten von allen Beiträgen erwartet. Die Haustechnik, die Erdregister und der Laubengang fallen dabei besonders ins Gewicht. Auch im Betrieb des Laubengangs und des Aussenlifts zeichnen sich höhere Unterhaltskosten ab, die sich direkt auf die Nebenkosten der Wohnungen auswirken würden.

Insgesamt liegt ein städtebaulich überraschender und bereichernder Beitrag vor, der interessante Ansätze einbringt und konsequent erarbeitet wird. Die Verbindung mit dem neuen Quartier wird geschätzt. Leider werden durch die Typologie des Laubengangs verschiedene Kompromisse in Kauf genommen, die in ihrer Summe zu schwer wiegen.

# Holz Pionier am Stadtrand

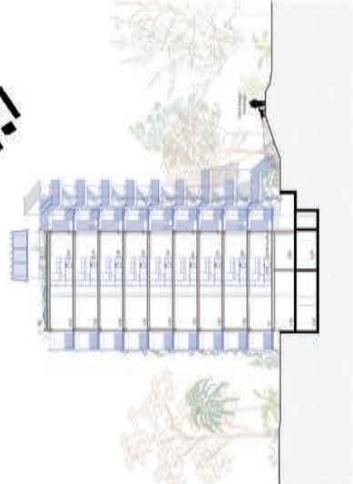
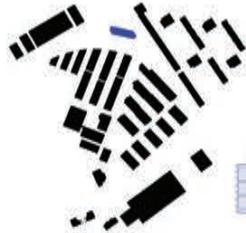
## Identität: Adresse

Das Projekt 'Haus Park' verbindet eine kleine Holzhausstadt mit der Stadt - 'Haus' steht für den Holzelementeinsatz, 'Park' für die Naturverbundenheit und 'Haus' für die Holzhausstadt. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet.



## Die Zeilenstadt

Die Zeilenstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet.



Querschnitt



Situation & Einbettung in die Naturschutzzone & Parklandschaft

## Haus im Park

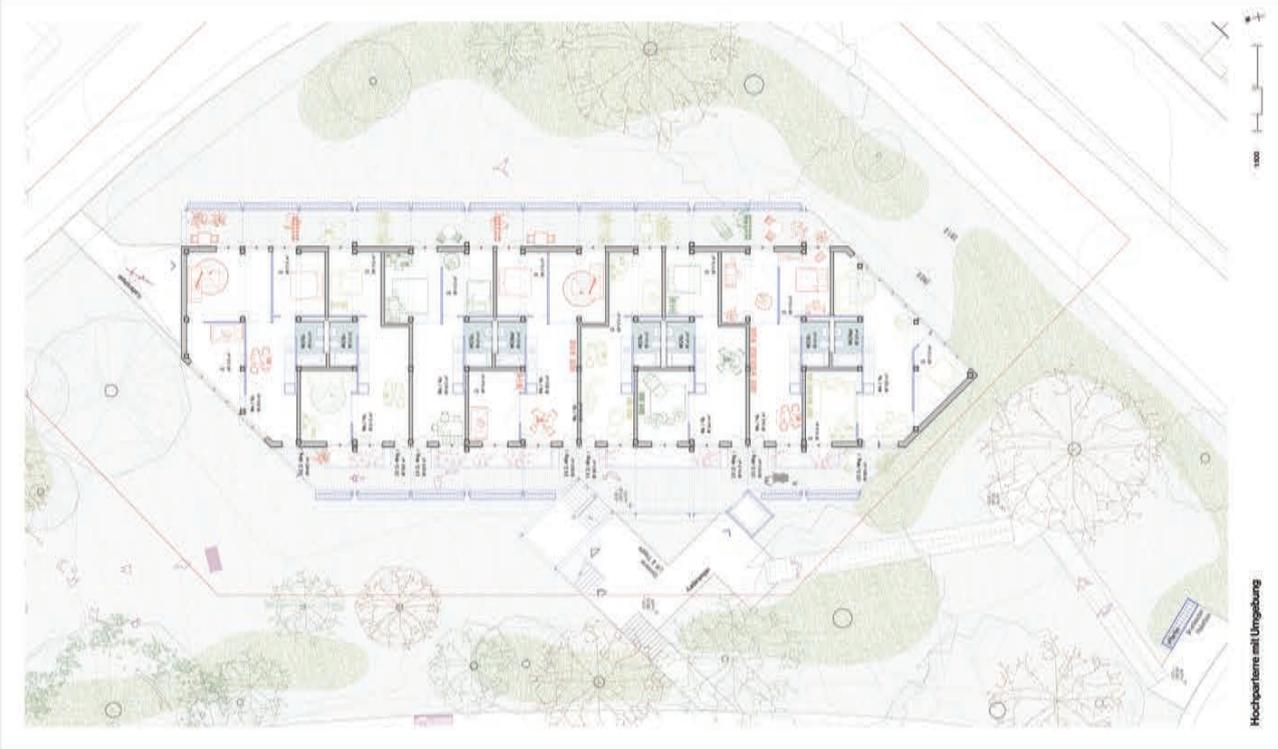
Das Haus im Park ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet. Die Holzhausstadt ist ein Projekt, das die Holzhausstadt mit der Stadt verbindet.



Wiese & Mennig, Schürmann, 2004



Lutz Cucko, Durrwieser, Mieses, 2008



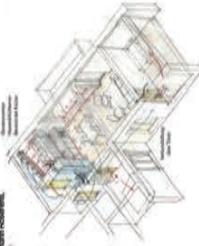
Hochparterre mit Umgebung



### Haustechnik nachhaltig.

**Wärmerzeugung**  
Die Wärmeerzeugung wird aus einem Erdwärmepumpen- oder aus Solarthermieanlagen in zwei Ökoprofilen (Licht- und Wärme) über einen Kältemittelkreislauf übertragen. Die Wärme wird im Erdwärmepumpen- oder Solarthermieanlagen erzeugt und über einen Kältemittelkreislauf in die Gebäude übertragen. Die Wärme wird im Erdwärmepumpen- oder Solarthermieanlagen erzeugt und über einen Kältemittelkreislauf in die Gebäude übertragen.

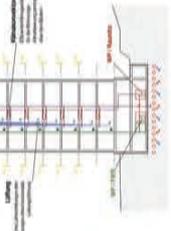
**Leistungsfähige Lüftung:**  
Wohnhaus Designhaus, 2020



### Wärmeverteilung & Lüftung & Kühlung

Die Wohnungen werden über einen zentralen Kältemittelkreislauf mit Wärme versorgt. Die Wärme wird im Erdwärmepumpen- oder Solarthermieanlagen erzeugt und über einen Kältemittelkreislauf in die Gebäude übertragen. Die Wärme wird im Erdwärmepumpen- oder Solarthermieanlagen erzeugt und über einen Kältemittelkreislauf in die Gebäude übertragen.

### Energiekonzept



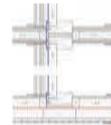
# Konstruktion: Ausdruck.

### Herausforderung

Die notwendigen Ausstiege werden im Sinne der Natur der Holzkonstruktion: einseitig auf der Seite der Holzbohle angebracht. Die Holzbohle wird auf der Seite der Holzbohle angebracht. Die Holzbohle wird auf der Seite der Holzbohle angebracht.

### Stiegholz & Flankholz Hohlbohrbohle

Das Holzbohle wird nicht in der Länge des Stiegholzes angebracht. Die Holzbohle wird nicht in der Länge des Stiegholzes angebracht. Die Holzbohle wird nicht in der Länge des Stiegholzes angebracht.



### Knotenpunkte & Wand / REBO

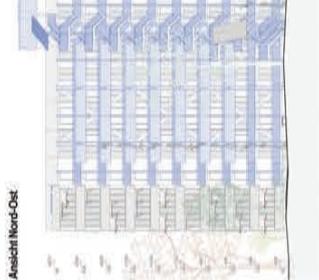
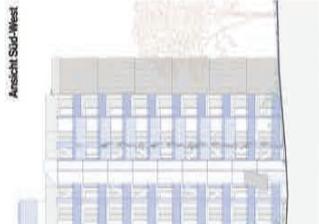
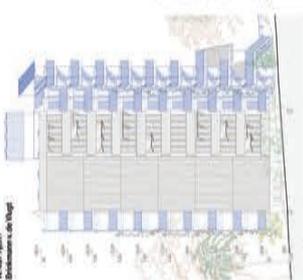
Die Holzbohle wird nicht in der Länge des Stiegholzes angebracht. Die Holzbohle wird nicht in der Länge des Stiegholzes angebracht. Die Holzbohle wird nicht in der Länge des Stiegholzes angebracht.



Erdbewehrung  
CBA Bau AG, 2020  
Sonderauftrag 2020



Erdbewehrung  
CBA Bau AG, 2020  
Sonderauftrag 2020



### Minimierung Auszub

Das für die Holzbohle notwendige LUG wird nur im Bereich der bereits vorhandenen Holzbohle angebracht.

### Unterschiedliches als Stahlbohle

Reduktion der grossen Einflüsse durch Holzbohle. Das Holzbohle wird in eine kleine Holzbohle zerlegt, die über dem LUG montiert wird.



Das Holz-Bohle  
Professionelle  
2 Blatt, 2020-20  
Sonderauftrag

## TEAM JAEGER KOECHLIN BSA SIA

Architektur	Patrick Jaeger, Talissa Weder
Holzbauingenieur	Kevin Rahner (Schnetzer Puskas Ingenieure AG)
Nachhaltigkeit	Stefan Schrader (Büro für Nachhaltigkeit am Bau AG)
Haustechnik	Marco Waldhauser (Waldhauser + Hermann AG)
Brandschutz	Markus Edelmann (B3 Kolb AG) (Holzbauspezialist)



Abb. 11: Modellfoto,  
Beitrag Jaeger Koech-  
lin, Ansicht Ost



Abb. 12: Modellfoto,  
Beitrag Jaeger Koech-  
lin, Ansicht Süd

Das Projekt 'In den Walken' basiert auf einer dreieckigen Grundfigur. Es richtet sich mit einer Flanke parallel zum Walkeweg aus, steht mit einer zweiten Flanke nahezu tangential zur Grete-Bollinger-Promenade, während die dritte Flanke gegenüber den benachbarten Zeilenbauten minim abgedreht ist. Der Hauptzugang richtet sich auf selbstverständliche Weise zum Walkeweg hin. Der Nebeneingang für Velos wird an der südlichen Gebäudeecke vorgesehen. Diese städtebauliche Setzung zwischen 'solitärem Haus im Park' und 'im Kontext verankertem Haus' wirkt auf den ersten Blick überzeugend, wirft aber bei genauerer Betrachtung der inneren Organisation Fragen auf.

Die Eingangslobby im überhohen Erdgeschoss überzeugt. Das grosszügige, dreieckige Treppenhaus scheint räumlich attraktiv zu sein, jedoch erhält es aufgrund des darüberliegenden Dachpavillons mit PV-Anlage keinerlei Licht von oben. Sehr kritisch beurteilt wird der Umstand der drei gleich tiefen Gebäudeflügel ohne Reaktion auf die Himmelsrichtung. Nahezu identische Wohnungen für den West- und Südostflügel werden auch für den Nordflügel vorgeschlagen, was bei Letzterem zu Belichtungsproblemen führt und die Wohnqualität schmälert: Denn der Grundrisstyp legt fest, dass das gut belichtete Eckzimmer als Schlafzimmer genutzt werden muss, während das Wohn-Esszimmer, durch die Balkonschicht auch noch zurückversetzt, sehr dunkel zu werden droht.

Lobend sei jedoch erwähnt, dass die Überarbeitung sämtlicher Wohnungen nach der Zwischenkritik zu einer deutlichen Verbesserung geführt hat. Es handelt sich mehrheitlich um wohlproportionierte, gut geschnittene Kammergrundrisse mit zwar aufwändigen inneren Verglasungen und einer Vielzahl von Türen. Dies verspricht eine hohe Wohnqualität für die zwei gut belichteten Gebäudeflügel. Umso bedauerlicher ist die mechanische Übertragung deren Grundrisse auf den Nordflügel. Auf die Nachteile in der inneren Organisation hätte durch Verkürzung der nördlichen Flanke mit der Gebäudefigur reagiert werden sollen, indem die Flügeltiefe oder aber der Grundrisstyp im Norden verändert worden wäre.

Die von den Verfassenden vorgeschlagene Holz-Hybridbauweise ist statisch-konstruktiv solide. Durch eine gute holzbaugerechte Rasterung und der konsequenten Elementierung der industriell vorgefertigten Holz-Beton-Verbunddecke ist eine wirtschaftliche Umsetzung durch den Skaleneffekt zu erwarten. Die dargestellten Überlegungen zur Montage und den Anschlüssen der Decken bzw. Deckenscheiben sind sehr schlüssig. Die thermische Trennung der HBV-Verbunddecke am Übergang zur Loggia ist notwendig, jedoch auch in dieser Form neuartig und stellt ggf. das Prinzip HBV in Frage. Die vorgeschlagene hinterlüftete Aussenwandbekleidung aus gewellten-Faser-

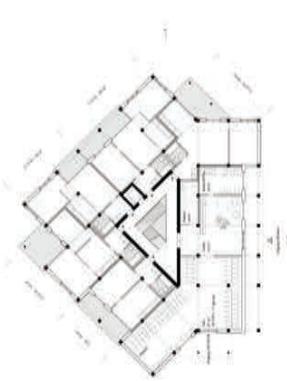
zementplatten ist wirtschaftlich und robust. Die brandschutztechnischen und konstruktiven Herausforderungen der in die Fassade integrierten PV-Elemente sind jedoch noch nicht gelöst.

Das Verhältnis von Fassadenfläche zu oberirdischer Grundfläche ist etwas ungünstig. Die Erstellungskosten wurden als eher hoch eingeschätzt, was das Anbieten preisgünstiger Wohnungen erschweren würde. Das Projekt 'In den Walken' stellt einen interessanten städtebaulichen Ansatz dar, überzeugt in der Ausbildung des überhohen Erdgeschosses und einigen vielversprechenden Wohnungsgrundrissen, hätte aber aufgrund einer nicht unbeträchtlichen Anzahl unvorteilhaft belichteter Wohnungen einer Überarbeitung bedurft, deren Folgen für das Gesamtprojekt nicht absehbar waren.

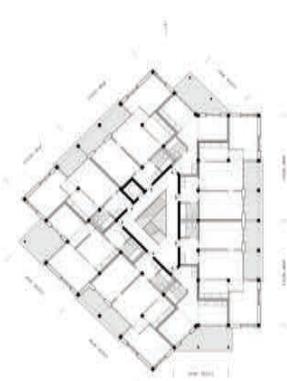
Walkeweg Baufeld E, Wohnhaus „In den Walken“

Bauherr: ...  
Architekt: ...  
Projekt: ...





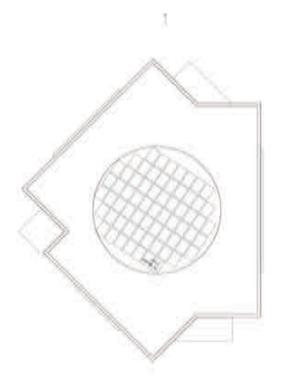
Topgeschoss



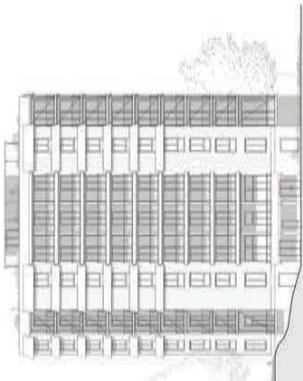
Mittleres Geschoss 1'



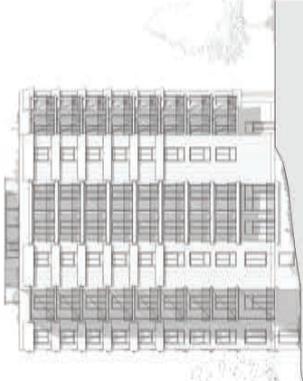
Untergeschoss



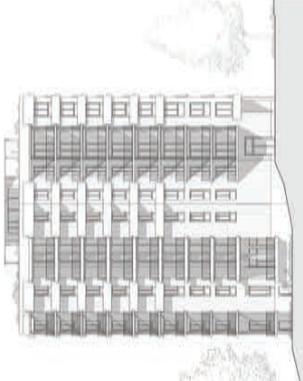
Grundplatte



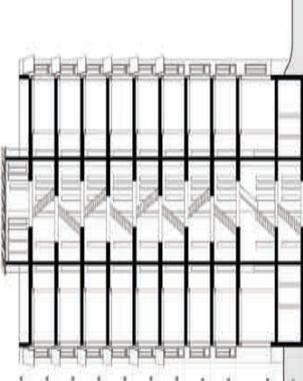
Aussicht Süd



Aussicht West



Aussicht Ost



Querschnitt L 1 A

MA 11.208

**Topgeschoss**  
 Die Planung wird durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Entwicklungsprozess**  
 Die Entwicklung des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Struktur**  
 Die Struktur des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Grundplatte**  
 Die Grundplatte des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Grundplatte**  
 Die Grundplatte des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Untergeschoss**  
 Das Untergeschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Mittleres Geschoss 1'**  
 Das mittlere Geschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Topgeschoss**  
 Das Topgeschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Grundplatte**  
 Die Grundplatte des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Untergeschoss**  
 Das Untergeschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Mittleres Geschoss 1'**  
 Das mittlere Geschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

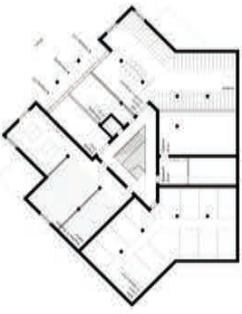
**Topgeschoss**  
 Das Topgeschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Grundplatte**  
 Die Grundplatte des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

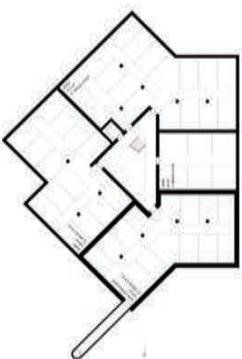
**Untergeschoss**  
 Das Untergeschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

**Mittleres Geschoss 1'**  
 Das mittlere Geschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...

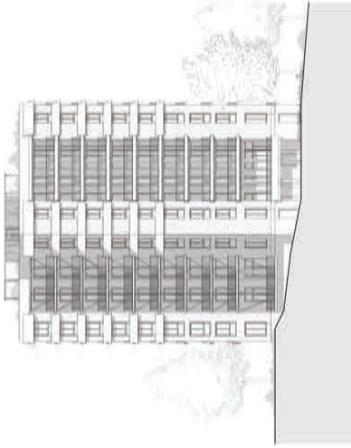
**Topgeschoss**  
 Das Topgeschoss des Gebäudes wurde durch die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper und die Einbindung des Innenhofes in den Gebäudekörper...



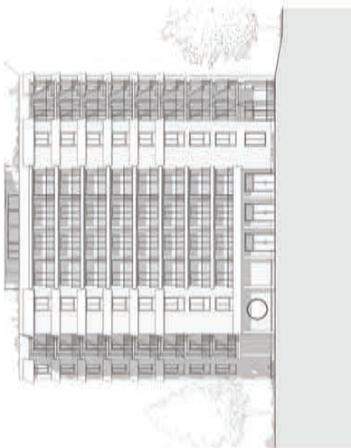
1.1. Untergeschoss



1.2. Untergeschoss



Aussicht Südwest



Aussicht Südost

**Das neue Baubestand**  
 Die Baugruppe besteht aus drei Gebäuden, die durch ihre unterschiedliche Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt sind. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.

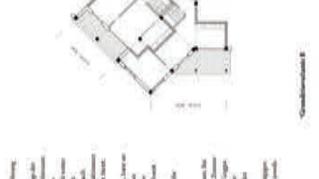
**Einheit und Vielfalt**  
 Die Baugruppe ist eine Einheit, die durch ihre unterschiedliche Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt ist. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.

**Einheit und Vielfalt**  
 Die Baugruppe ist eine Einheit, die durch ihre unterschiedliche Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt ist. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.

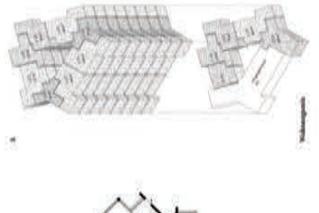
**Das Gebäude in der Mitte**  
 Das Gebäude in der Mitte ist ein zentrales Element in der Baugruppe. Es ist durch seine Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.

**Das Gebäude in der Mitte**  
 Das Gebäude in der Mitte ist ein zentrales Element in der Baugruppe. Es ist durch seine Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.

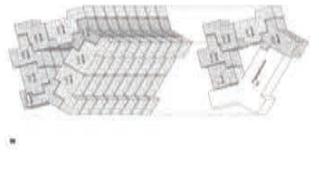
**Das Gebäude in der Mitte**  
 Das Gebäude in der Mitte ist ein zentrales Element in der Baugruppe. Es ist durch seine Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.



0.0. Untergeschoss



Aussicht Südwest



Aussicht Südost

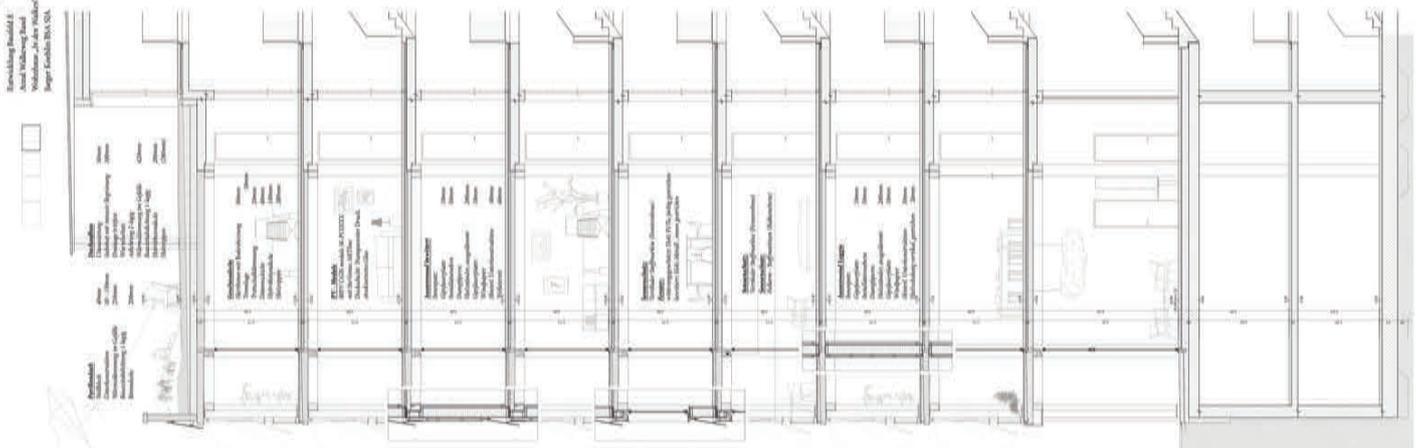
**4. Untergeschoss**

4.1. Untergeschoss	4.2. Untergeschoss
Höhe: 4.1.2.00	Höhe: 4.2.2.00
Fläche: 4.1.2.00	Fläche: 4.2.2.00
Wand: 4.1.2.00	Wand: 4.2.2.00
Wandstärke: 4.1.2.00	Wandstärke: 4.2.2.00

**1. Untergeschoss**

1.1. Untergeschoss	1.2. Untergeschoss
Höhe: 1.1.2.00	Höhe: 1.2.2.00
Fläche: 1.1.2.00	Fläche: 1.2.2.00
Wand: 1.1.2.00	Wand: 1.2.2.00
Wandstärke: 1.1.2.00	Wandstärke: 1.2.2.00

**Die der Gesamtanlage zur Mittellage**  
 Die Baugruppe ist eine Einheit, die durch ihre unterschiedliche Höhe und Formgebung voneinander abgegrenzt ist. Die Gebäude sind durch eine zentrale Freizeitanlage verbunden, die als vertikales Element in der Baugruppe fungiert.



**Kochbereich**  
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

**Activity**  
113.00 m²

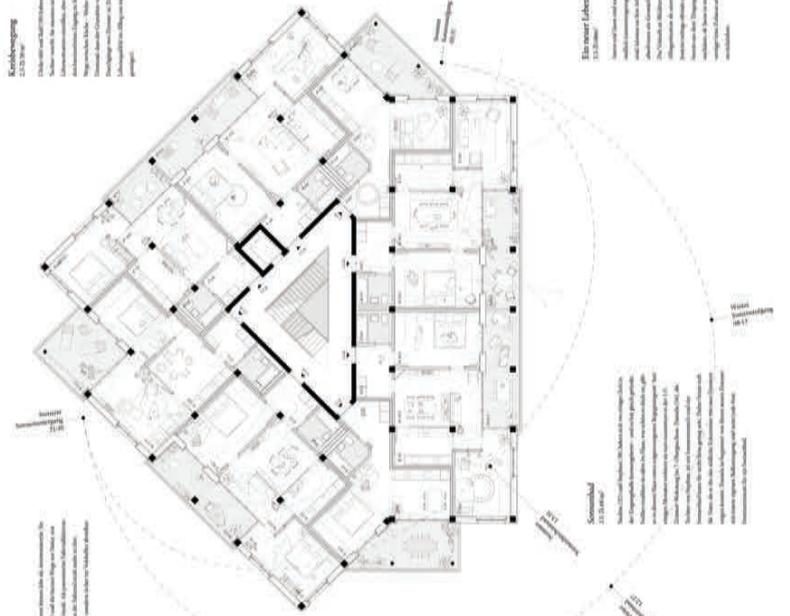
Der Raum ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

**Sockelbereich**  
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

**Nachmittagstisch**  
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.



**Ein neuer Lebensbereich**  
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

**Glock im Umland**  
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

**Reisen geht die Zeit**  
113.00 m²

Die Küche ist ein zentraler Ort der Kommunikation. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet, sondern auch soziale Aktivitäten. Durch die offene Gestaltung und die hohen Fenster wird das Licht optimal genutzt. Die Küche ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

## TEAM BURCKHARDT ARCHITEKTUR AG

Architektur	Samuel Schultze, Christoph Jantos, Edward Nicholson, Miglé Beinortaite, Nadine Vitorino
Holzbauingenieur	Andreas Zweifel (Pirmin Jung AG)
Gebäudetechnik	Roman Hermann (Waldhauser+Hermann AG)
Nachhaltigkeit	Christian Dietrich (Gartenmann Engineering AG)

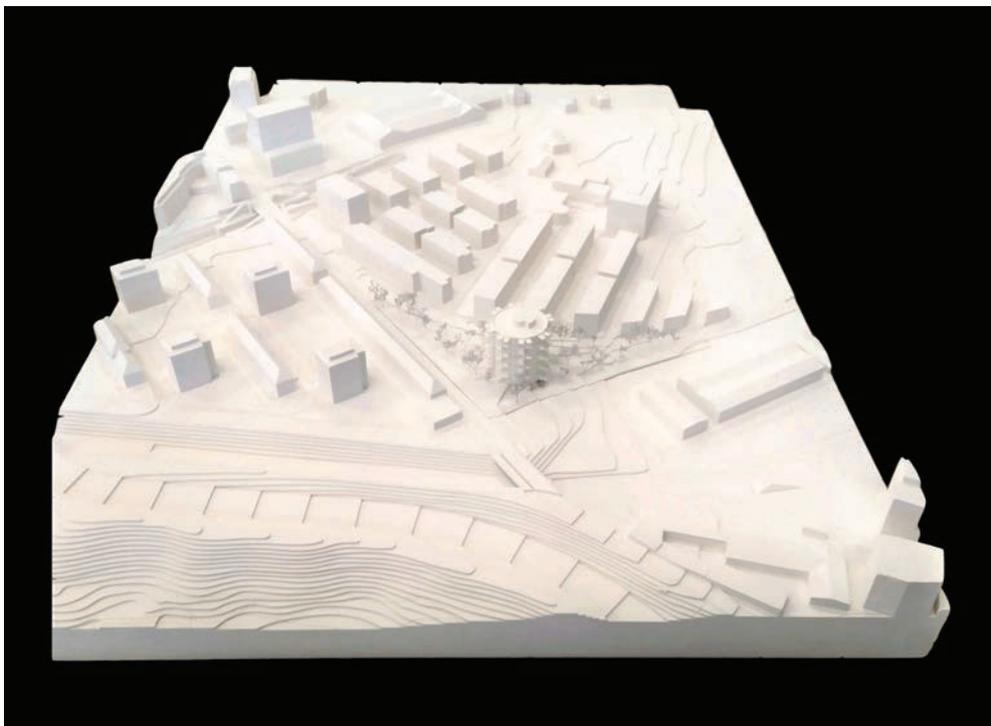


Abb. 14: Modellfoto,  
Beitrag Burckhardt,  
Ansicht Ost



Abb. 13: Modellfoto,  
Beitrag Burckhardt,  
Ansicht Süd

Wie der Name schon andeutet, handelt es sich beim Projekt 'Circularis' um einen kreisrunden Solitärbau im Park. Die Grundform wurde aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Flächenoptimierung gewählt und mit einem Bezug auf andere runde oder abgerundete Bauten in Basel begründet. Städtebaulich vermag der Baukörper mit dieser Form jedoch nicht zu überzeugen. Das Gebäude ist im Ausdruck behäbig und geht kaum auf den Kontext ein, wendet sich aufgrund seiner Morphologie sogar allseitig von ihm ab. Der obere Haupteingang wird kaum architektonisch artikuliert, wirkt dadurch beliebig und lässt keine gute Adressbildung zu. Die direkt benachbarten privaten Aussenräume finden keinen guten Umgang mit dem Terrain und wirken befremdlich.

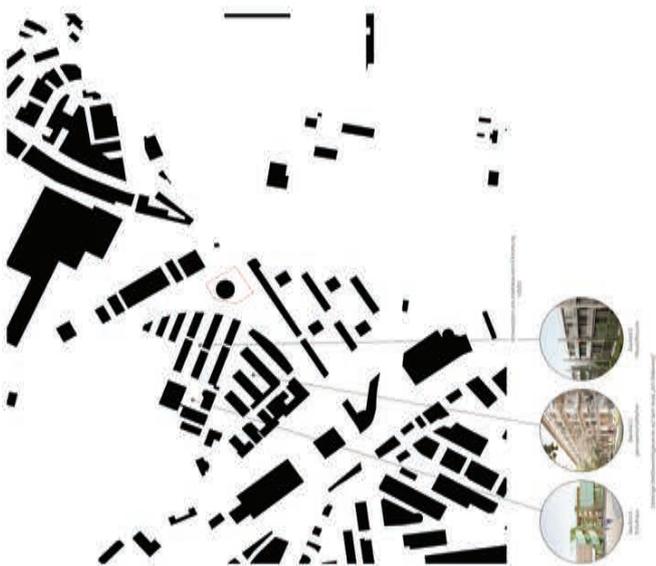
Die Volumetrie bringt, in Kombination mit einer radialen Verteilung der Wohnungen in unterschiedlich breite Kreissegmente, Belichtungsprobleme mit sich. Diese sind nordseitig massiv. Die ostinate Raumspreizung, die alle Grundrisse dominiert, wirkt eher beklemmend als befreiend. Die nahezu einseitige Ausrichtung aller Wohnungen aufgrund der fehlenden Ecksituationen schmälert die Wohnqualität empfindlich. Daran vermögen letztlich auch die weit auskragenden Balkone nichts zu ändern. Die Modellbilder der Innenräume zeugen von einem starken Willen, sich um die Wohnlichkeit zu kümmern und die unvoreilhaftige Grunddisposition zu relativieren. Die Sorgfalt und Tiefe der Detailausarbeitung sind sehr loblich.

Die Verfasser schlagen für das punktsymmetrische Gebäude ein statisch-konstruktiv schlüssiges Konzept vor. Durch wenige aussteifende Wandscheiben in den Aussenwänden wird die durch die radiale Anordnung der Wände auftretende Torsion in der Gebäudestruktur vermieden. Die mit Zangen ausgebildeten Träger der radial verlaufenden Primärkonstruktion ermöglichen durchgehende Stützen und schaffen Raum für die vertikale Installationsführung. Die infolge des Gebäudeentwurfs sehr unterschiedlichen Spannweiten der tangential gespannten Brettstapeldecken erfordern jedoch abgestufte Dicken oder sind, da für die maximale Spannweite bemessen, nicht materialeffizient. Eine alternative Tragstruktur "innerhalb des Kreises" ist bereits aufgezeigt. Die Balkone sind konsequent abgelöst und durch ein Stahlskelett gestützt. Die hinterlüftete Aussenbekleidung aus Vollholz ist trotz Kesseldruckimprägnierung bei einem Gebäude dieser Höhe hinsichtlich des Aufwands für Pflege und Unterhalt zu hinterfragen.

Die Vorteile des kreisförmigen Gebäudetyps liegen in seiner Effizienz. Alle Richtwerte sind gut und der modulare Aufbau lässt eine schnelle Realisierbarkeit vermuten. Die damit einhergehenden wirtschaftlichen Vorzüge liegen auf der Hand. Diese vermögen

jedoch die Nachteile auf städtebaulicher und architektonischer Ebene nicht aufzuwiegen. Vermutlich liegt gerade in der rechnerischen Herangehensweise der Grund für ein eher mechanisch daherkommendes Wohnhaus, das dem Quartier wenig zu bieten vermag.

# Circularis: ein weithin sichtbares Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen

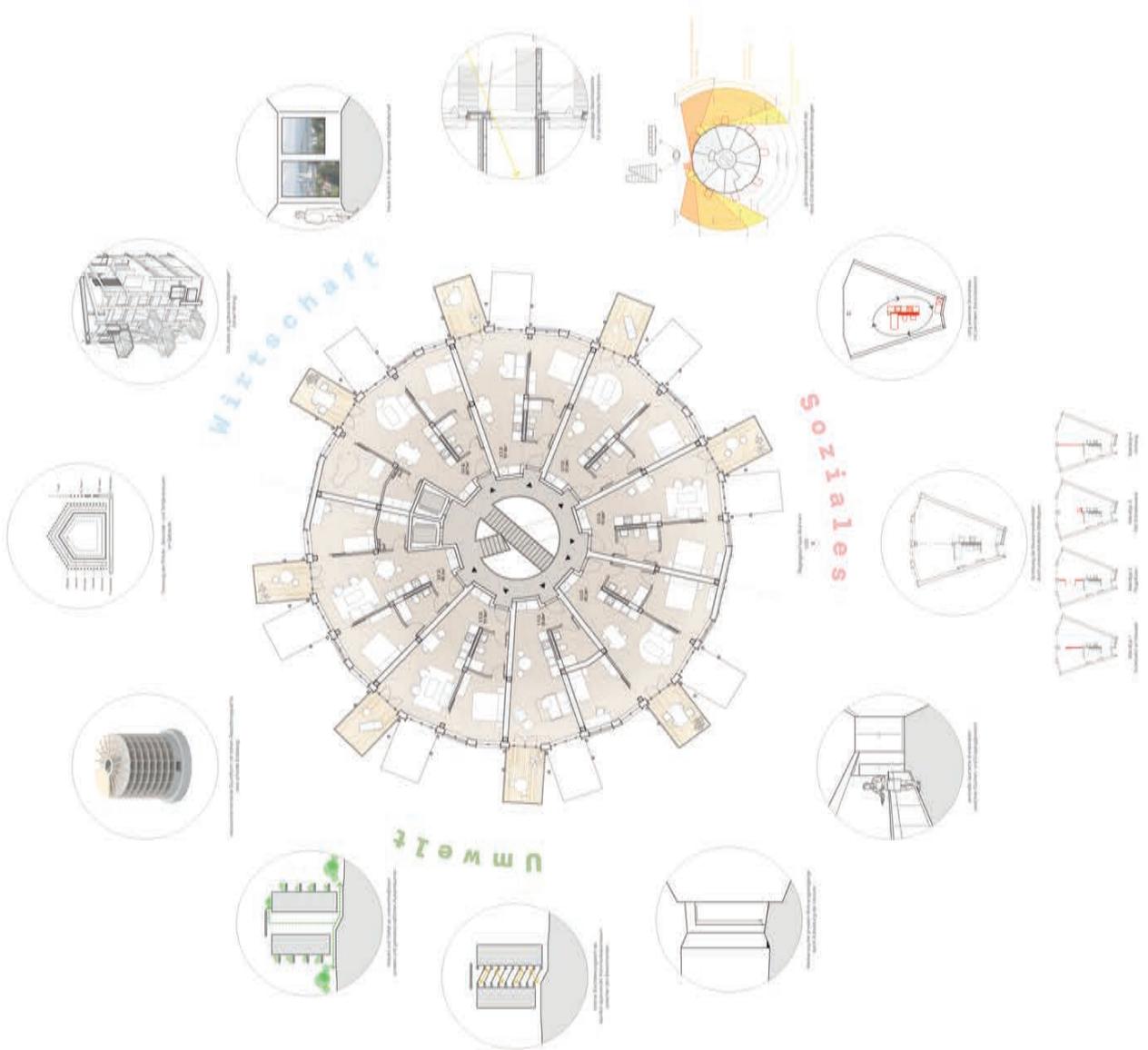


**Das Circularis ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen.**

**Das Circularis ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen.**

**Das Circularis ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen.**

**Das Circularis ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen. Es ist ein kreisförmiges Gebäude, das in Berlin im Stadtteil Prenzlauer Berg erbaut wird. Das Gebäude ist ein Beispiel für nachhaltiges Bauen und ist ein Leuchtturmprojekt für nachhaltiges Bauen.**



**Wirtschaft**

**Soziales**

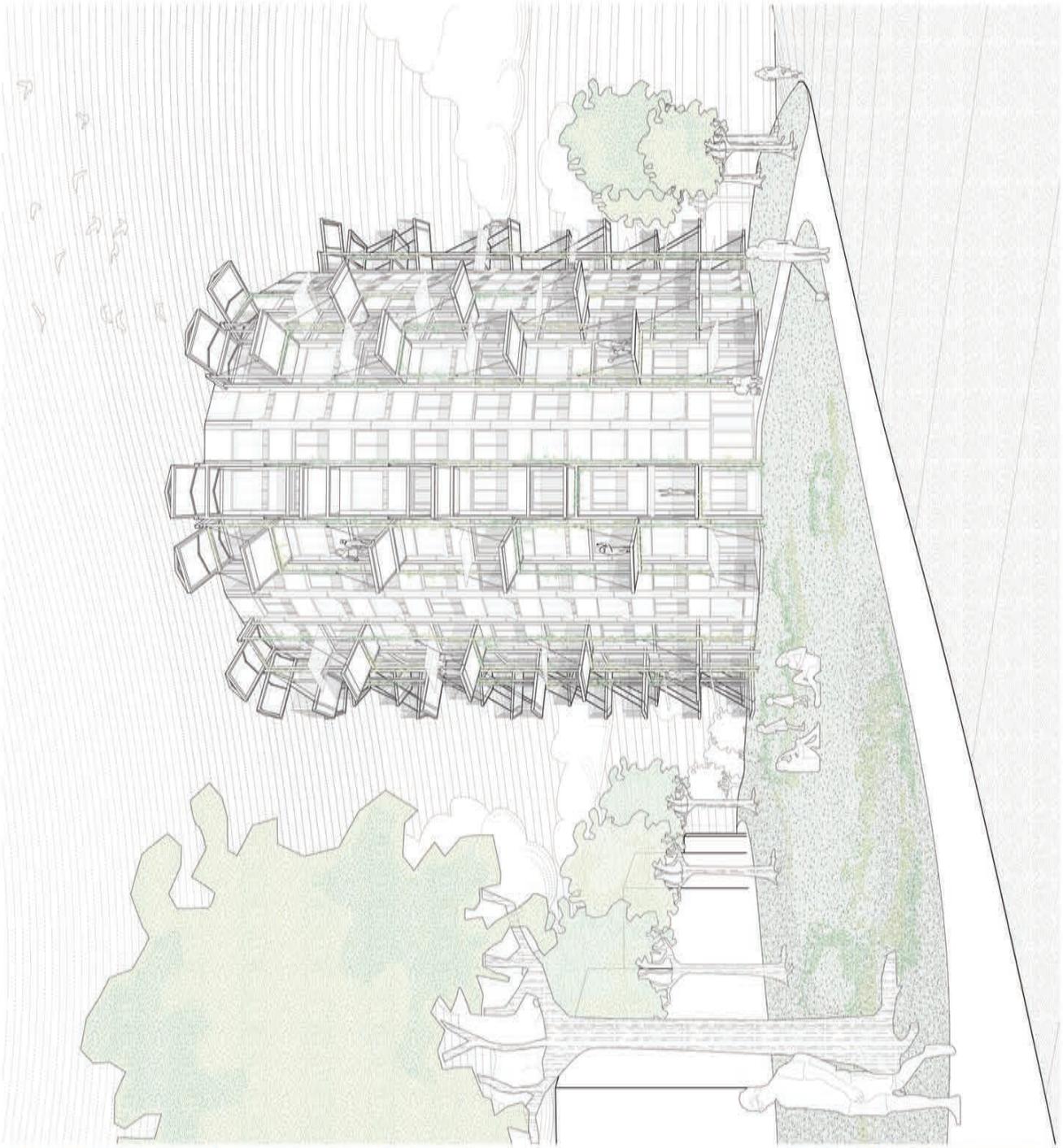
**Umwelt**



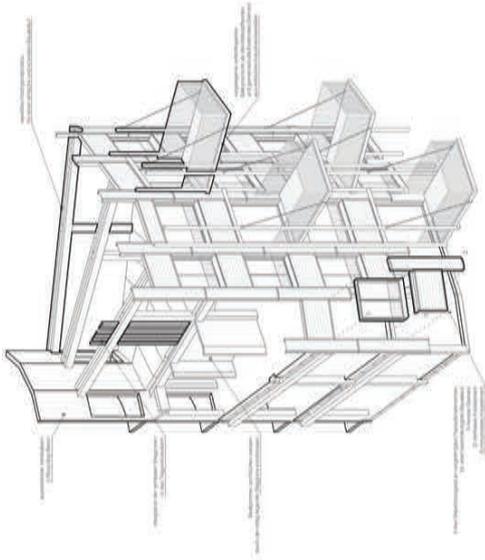
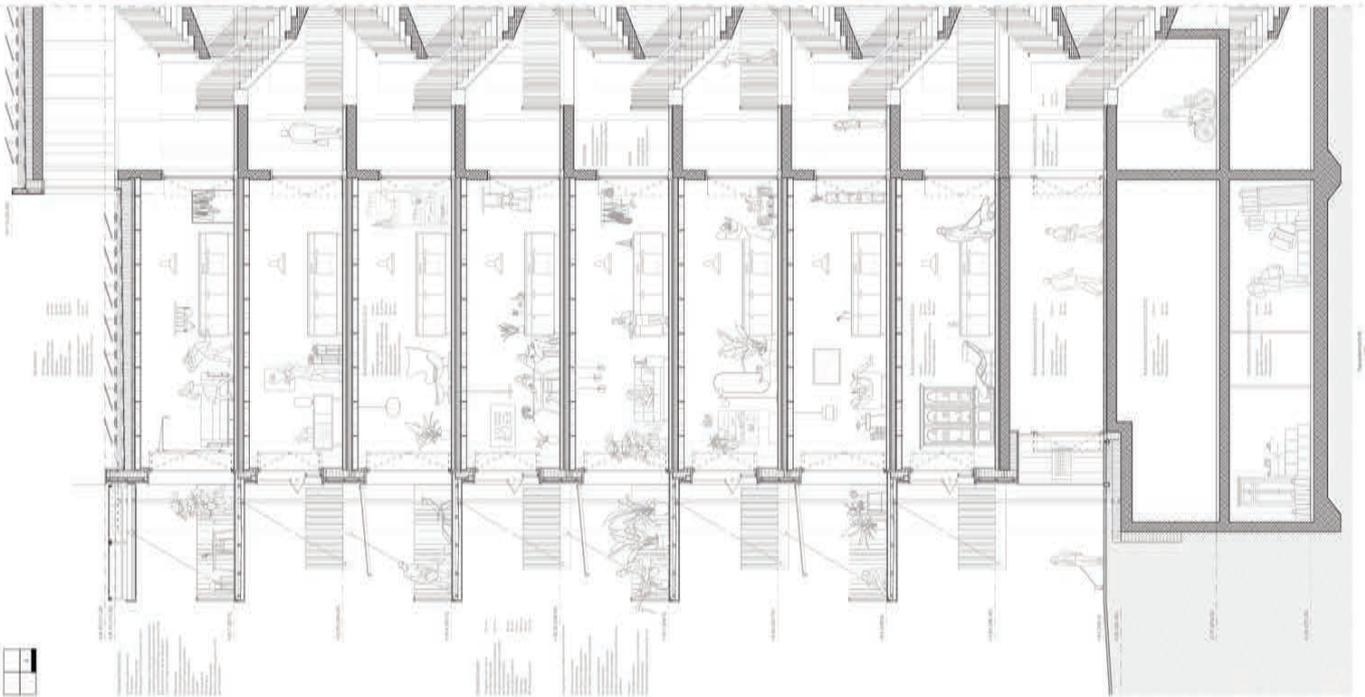
# Ein attraktiver Wohn- und Lebensort für eine vielfältige Bewohnerschaft



Das attraktive Wohn- und Lebensort für eine vielfältige Bewohnerschaft ist ein zentrales Element der Architektur. Die hier vorgestellten Wohnkonzepte sind auf die Bedürfnisse einer breiten Bevölkerungsschicht abgestimmt und bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, um den eigenen Lebensstil zu gestalten. Die hier vorgestellten Wohnkonzepte sind auf die Bedürfnisse einer breiten Bevölkerungsschicht abgestimmt und bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, um den eigenen Lebensstil zu gestalten.



# Architektur, Tragwerk und Haustechnik integral als low-cost und low-energy geplant

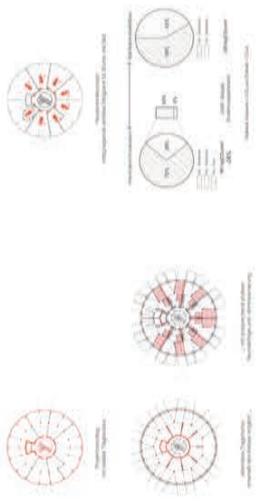


**Standard & Innovation**

Die hier vorgestellte Architektur ist ein Beispiel für die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik ist ein zentraler Bestandteil der Planung.

**Standard & Innovation**

Die hier vorgestellte Architektur ist ein Beispiel für die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Integration von Architektur, Tragwerk und Haustechnik ist ein zentraler Bestandteil der Planung.





## 6. GENEHMIGUNG

Durch das Beurteilungsgremium beschlossen am 28. August 2023

**Adrian Streich**

*Fachexperte, Vorsitz*

A. Streich

**Luca Camponovo**

*Fachexperte*

L. Camponovo

**Susanne Vécsey**

*Fachexpertin*

S. Vécsey

**Jörg Lamster**

*Fachexperte*

J. Lamster

**Charlotte Truwant**

*Ersatz Fachexpertin*

C. Truwant

**Jürg Degen**

*Sachexperte*

J. Degen

**Mario Schnyder**

*Sachexperte*

M. Schnyder

**Reto Meier**

*Sachexperte*

R. Meier

**Jan Pfister**

*Ersatz Sachexperte*

J. Pfister

